



# Geschäftsbericht 2017



# Lagebericht

---

Städtische Sparkasse  
zu Schwelm

Gründungsjahr 1846  
172. Geschäftsjahr

Geschäftsbericht für das Jahr 2017

# Lagebericht

---

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
A. Grundlagen der Sparkasse	4
B. Wirtschaftsbericht	4
B.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	4
B.2 Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen	6
B.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	7
B.3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	8
B.3.2 Kreditgeschäft	8
B.3.3 Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapierbestand	8
B.3.4 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	9
B.3.5 Geldanlagen von Kunden	9
B.3.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10
B.3.7 Dienstleistungsgeschäft	10
B.3.8 Investitionen	11
B.3.9 Personalbericht	11
B.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	11
B.4.1 Vermögenslage	11
B.4.2 Finanzlage	12
B.4.3 Ertragslage	13
C. Nachtragsbericht	15
D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	15
D.1 Ziele und Strategien des Risikomanagements	15
D.2 Risikomanagementsystem	15
D.3 Risikomanagementprozess	17
D.4 Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems	18
D.5 Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten	19
D.5.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	19
D.5.2 Adressenausfallrisiken der Beteiligungen	25
D.5.3 Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	26
D.5.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften	26
D.5.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	27
D.5.3.3. Gegenparteiausfallrisiken	28
D.5.4 Zinsänderungsrisiken	29
D.5.5 Liquiditätsrisiken	30
D.5.6 Operationelle Risiken	32

# Lagebericht

---

<b>D.6 Gesamtbeurteilung der Risikolage</b>	<b>33</b>
<b>D.7 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)</b>	<b>34</b>
<b>D.7.1 Geschäftsentwicklung</b>	<b>34</b>
<b>D.7.2 Finanzlage</b>	<b>36</b>
<b>D.7.3 Ertragslage</b>	<b>36</b>

# Lagebericht

---

## A. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen. Die Sparkasse ist beim Amtsgericht Hagen unter der Nummer A 4748 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist die Stadt Schwelm. Das Satzungsgebiet der Sparkasse umfasst das Gebiet des Trägers, des Ennepe-Ruhr-Kreises und der hieran angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte.

Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe, welcher aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen besteht. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Es besteht nun aus einer freiwilligen Institutssicherung und einer gesetzlichen Einlagensicherung.

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen des Trägers mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere im satzungsrechtlichen Geschäftsgebiet und des Trägers sicherzustellen. Die Kreditversorgung dient vornehmlich der Kreditausstattung des Mittelstandes und der gesamten Bevölkerung des Geschäftsgebietes. Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrags nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Die Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkasse zu nennen.

Im Rahmen der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze der geschäftspolitischen Ausrichtung der Sparkasse zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Die übergeordneten Ziele werden im Lagebericht im Folgenden dargestellt. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungen sichergestellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand die Risikostrategie überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Strategien wurden mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

## B. Wirtschaftsbericht

### B.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat seit Ende des Jahres 2016 deutlich angezogen. Ausschlaggebend dürfte der Rückgang von bedeutenden Risiken gewesen sein. So gelang es beispielsweise der chinesischen Regierung, einen scharfen Wachstumseinbruch zu verhindern. Das Brexit-Votum und die anschließenden Austrittsverhandlungen haben nicht zu einem Wirtschaftseinbruch im Vereinigten Königreich geführt. Zudem konnten sich pro-europäische Parteien bei den Wahlen in zentralen Mitgliedsländern der Europäischen Währungsunion durchsetzen. Diese Entwicklungen dürften das Vertrauen von Unternehmen und

# Lagebericht

---

Haushalten in den Aufschwung gestärkt haben. Die gestiegene Zuversicht und die vielerorts bereits gut ausgelasteten Produktionskapazitäten haben wiederum zur dynamischen Entwicklung der Investitionen und der damit einhergehenden Belebung des Welthandels beigetragen. Außerdem stärkte die expansive Geld- und Fiskalpolitik die globale Nachfrage.

Der globale Aufschwung dürfte sich fortsetzen. Sowohl in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften als auch in den Schwellenländern sollte die wirtschaftliche Expansion zulegen. Für das Jahr 2017 erwartet der Sachverständigenrat ein reales Wachstum der Weltwirtschaftsleistung von 3,2%; im Jahr 2016 lag der Wert bei 2,6%.

Der Aufschwung im Euro-Raum geht inzwischen ins fünfte Jahr und verlief zuletzt dynamischer als erwartet. Den größten Wachstumsbeitrag lieferten die Konsumausgaben. Zudem zogen die Ausfuhren an, was die Investitionsdynamik gesteigert hat. Darüber hinaus blieben Geld- und Fiskalpolitik weiter expansiv. Insgesamt ist der Aufschwung breit aufgestellt; die Wirtschaft expandiert in nahezu allen Mitgliedsländern der Währungsunion.

Die expansive Geldpolitik der EZB sorgt weiterhin für außergewöhnlich günstige Finanzierungsbedingungen im Euro-Raum. Angesichts der verbesserten konjunkturellen Lage im Euro-Raum wirkt die fortdauernde Nullzinspolitik der EZB jedoch zunehmend expansiv. Die Raten des Wirtschaftswachstums und der Verbraucherpreisinflation legen bereits seit längerem eine straffere Zinspolitik nahe. Nicht zuletzt befördert die lockere Geldpolitik den Anstieg der Risiken im Finanzsystem.

Der Aufschwung in der Euro-Zone dürfte sich fortsetzen. Im Jahr 2017 betrug das Wirtschaftswachstum 2,3% nach 1,8% in 2016. Die robuste Inlandsnachfrage dürfte sich dabei weiterhin als wichtigster Treiber der Expansion erweisen. Sie wird durch den anhaltenden Beschäftigungsaufbau und den Rückgang der Arbeitslosenquoten gestärkt. Die Verbraucherpreisinflation wird nach Schätzung des Sachverständigenrates im Jahr 2017 bei 1,5% liegen, nach 0,2% in 2016.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem kräftigen und langanhaltenden Aufschwung. Nach einem Anstieg des realen Inlandsprodukts um 1,9% im Jahr 2016 prognostiziert der Sachverständigenrat für das Jahr 2017 ein Wirtschaftswachstum von 2,0%. Bereinigt um die geringere Zahl an Arbeitstagen liegt die Wachstumsrate für 2017 sogar bei 2,3%. Damit wächst die Wirtschaft schneller als ihr Produktionspotenzial, für das aktuell eine Wachstumsrate von 1,4% geschätzt wird. Demzufolge machen sich deutliche Anzeichen einer Überauslastung der Kapazitäten bemerkbar. Der Arbeitsmarkt hat sich im Zuge der guten Konjunktur weiterhin sehr dynamisch entwickelt. Die Beschäftigung ist kräftig gestiegen und die Arbeitslosigkeit ist gesunken. Nach 6,1% in 2016 dürfte die Arbeitslosenquote in 2017 5,8% erreichen.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland spiegelt sich auch in unserem Geschäftsgebiet wider. Die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer stellt in ihrem aktuellen Konjunkturbericht fest, dass sich die konjunkturelle Lage auf hohem Niveau stabilisiert hat und die Erwartungen der Unternehmen gestiegen sind. Vor diesem Hintergrund stieg der IHK-Konjunkturklimaindex seit Jahresanfang 2017 um 9 Punkte auf jetzt 125 Punkte von maximal 200 Punkten. Aufgrund der guten konjunkturellen Lage zeigt sich auch der Arbeitsmarkt in guter Verfassung. So liegt

# Lagebericht

---

bei der Geschäftsstelle der Agentur für Arbeit Schwelm (zuständig für das Gebiet Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg und Sprockhövel) die Arbeitslosenquote im Dezember 2017 mit 5,4% unter dem Vorjahreswert von 6,5%.

Beeinflusst durch die Zinspolitik der EZB verharrten die Geldmarktsätze in 2017 auf dem negativen Niveau. Die Zinssätze am Kapitalmarkt stiegen im Jahresverlauf leicht an. Einlagenzinsen, Hypothekenzinsen, Kreditzinsen und die Renditen von Anleihen waren weiterhin außergewöhnlich niedrig. Das ausgeprägte und ausgedehnte Niedrigzinsumfeld beeinflusst das deutsche Finanzsystem nun schon über mehrere Jahre.

## **B.2 Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen**

Im Jahr 2017 wurde die 5. MaRisk-Novelle veröffentlicht. Sich aus der Neufassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement ergebende Neuerungen sind spätestens bis zum 31.10.2018 in der Sparkasse umzusetzen.

Zudem ergaben sich weitere Änderungen auf europäischer Ebene in der Bankenaufsicht. Im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process – SREP) hat die Sparkasse im Jahr 2017 einen Bescheid über einen individuellen Kapitalzuschlag für Zinsänderungsrisiken erhalten, nachdem dieser Zuschlag im Jahr 2016 wie für die meisten weniger bedeutenden Institute (Less Significant Institutions – LSI) noch im Rahmen der Allgemeinverfügung der BaFin festgesetzt worden war.

IT-Governance und Informationssicherheit haben für die Aufsicht inzwischen den gleichen Stellenwert wie die Ausstattung der Institute mit Kapital und Liquidität. Mit den in 2017 veröffentlichten Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT (BAIT) macht die BaFin ihre von der Sparkasse zu erfüllenden Erwartungen hinsichtlich der sicheren Ausgestaltung der IT-Systeme und der zugehörigen Prozesse sowie die diesbezüglichen Anforderungen an die IT-Governance transparent.

Neben diesen aufsichtsrechtlichen Regelungen wurden auch internationale Anforderungen (z. B. Meldewesen „Financial Reporting“) in nationale Rechtsnormen überführt und waren in den Prozessen der Sparkasse zu berücksichtigen.



# Lagebericht

## B.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

### Ausgewählte Daten - die Sparkasse auf einen Blick

	2014	2015	2016	2017
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Geschäftsvolumen einschl. Avale	594.518	634.295	695.406	<b>708.212</b>
Bilanzsumme	590.187	630.125	691.897	<b>703.866</b>
Kundeneinlagen				
Spareinlagen	213.586	200.243	198.400	<b>182.844</b>
Sparkassenbriefe	47.402	56.555	44.872	<b>42.118</b>
Sichteinlagen und andere täglich fällige Verbindlichkeiten	173.783	201.644	188.442	<b>222.298</b>
Termineinlagen	25.704	24.258	8.410	<b>5.200</b>
Forderungen an Kunden	407.056	433.740	506.560	<b>516.970</b>
Eigenkapital / Gewinnrücklagen	25.530	25.858	26.098	<b>26.822</b>
Bilanzgewinn	594	621	1.110	<b>611</b>
Eigenkapitalquote (Anteil an der Bilanzsumme)	4,33%	4,10%	3,77%	<b>3,81%</b>
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	<b>Anzahl</b>
Sparkonten	39.410	38.464	37.627	<b>36.490</b>
Girokonten	18.237	18.476	18.443	<b>18.216</b>
Depotkonten mit Bestand	1.115	1.077	1.061	<b>1.023</b>
Anzahl der Geschäftsstellen	1	1	1	<b>1</b>

# Lagebericht

---

## **B.3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen**

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Jahr 2017 um TEUR 11.969 bzw. 1,73% auf TEUR 703.866. Bei einem zinsniveauinduzierten Rückgang der Sparkassenbriefe, Spar- und Termineinlagen wird dieses Wachstum durch die starke Ausweitung der täglich fälligen Verbindlichkeiten und durch das Kundenkreditgeschäft getragen. Dadurch wird unsere Planung eines moderaten Bilanzsummenwachstums voll erfüllt.

Unter Berücksichtigung der Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen ergibt sich ein um TEUR 12.806 gestiegenes Geschäftsvolumen von TEUR 708.212.

## **B.3.2 Kreditgeschäft**

Die Forderungen an Kunden, gemessen an bilanziellen Werten, konnten wir um TEUR 10.410 auf TEUR 516.970 steigern. Dieses Wachstum wurde bei einem starken Rückgang der Kommunalkredite um TEUR 21.514 vor allem durch die Kreditvergabe an Unternehmen und Selbständige getragen. Die Darlehenszusagen lagen mit TEUR 109.271 um 4,3% nur leicht unter dem sehr guten Vorjahreswert. Die Zusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus stiegen erneut um TEUR 11.620 auf TEUR 46.620. Ende 2017 betrug der Anteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme 73,5% gegenüber 73,2% im Vorjahr. Somit macht das Kreditgeschäft weiterhin den bedeutendsten Bereich im zinstragenden Geschäft der Sparkasse aus.

Bei einem Anstieg der Zusagen an Privatpersonen um TEUR 4.540 auf TEUR 32.707 stieg das Kreditvolumen deutlich um TEUR 7.018 auf TEUR 194.390. Das Kreditvolumen an Unternehmen und Selbständige konnten wir um TEUR 17.659 auf TEUR 251.115 stark erhöhen. Die Zusagen in dieser Kundengruppe wurden deutlich um 31,0% auf TEUR 69.315 gesteigert. Die übrigen Veränderungen im Kreditvolumen sind auf einen Anstieg bei den sonstigen Kreditnehmern und die deutlichen Rückgänge bei den öffentlichen Haushalten zurückzuführen. Insgesamt konnte unser Zielwert von TEUR 20.000 im Kreditgeschäft mit Privatpersonen, Unternehmen und Selbständigen mit einem Wachstum von TEUR 24.677 deutlich übertroffen werden.

## **B.3.3 Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapierbestand**

Diese Bilanzpositionen, welche wir den Eigengeschäften zurechnen, reduzierten sich im Jahresverlauf um TEUR 342 auf TEUR 168.289.

Die Summe aus Barreserve und den Forderungen an Kreditinstitute erhöhte sich im Rahmen der Liquiditätssteuerung deutlich um TEUR 25.974 auf TEUR 40.216.

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere reduzierten wir um TEUR 27.456 auf TEUR 121.106. Der gesamte Wertpapierbestand war schwerpunktmäßig in inländischen Bankanleihen und Anleihen inländischer und europäischer öffentlicher Haushalte angelegt. Zudem wurde im Rahmen enger Emittentenlimite ein kleiner Anteil von Unternehmensanleihen, welche nicht von Kreditinstituten emittiert wurden, gehalten.

# Lagebericht

---

In der Bilanzposition Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere weisen wir wie im Vorjahr nur Anteile an Immobilienfonds aus. Im Rahmen unserer Anlagestrategie haben wir den Bestand um TEUR 1.140 auf TEUR 6.967 weiter ausgebaut. Die Immobilienfonds investieren in europäische Immobilien mit dem Schwerpunkt Deutschland.

## **B.3.4 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Die Position Beteiligungen erhöhte sich in 2017 um TEUR 143 auf TEUR 10.739. Die Beteiligung am Sparkassenverband Westfalen-Lippe blieb dabei unverändert bei TEUR 9.451. Als Kapitalanlage zu Renditezwecken hat die Sparkasse im Jahr 2017 weitere TEUR 143 in Beteiligungen an Immobilienobjektgesellschaften investiert, so dass sich der Gesamtbestand nun auf TEUR 1.282 beläuft. Die übrigen TEUR 6 entfallen auf Beteiligungen an der Gesellschaft für Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung Schwelm GmbH & Co. KG und an der S-International Rhein-Ruhr GmbH. Die Haftung für die zusätzliche Fremdfinanzierung der indirekten Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG wird seit dem Jahr 2014 als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen.

Wie im Jahr 2016 wird im Posten Anteile an verbundenen Unternehmen die Mehrheitsbeteiligung an der S-Projekt Schwelm GmbH unverändert mit TEUR 121 ausgewiesen. Ziel dieser Beteiligung ist neben der Erzielung von Gewinnen aus der Erschließung von Bauflächen die Erweiterung der Immobilienkompetenz der Sparkasse sowie die Stärkung ihrer Kerngeschäftsfelder (insb. zusätzliche Kreditgeschäfte, Versicherungen, Bausparen).

## **B.3.5 Geldanlagen von Kunden**

Der Gesamtbestand der Kundeneinlagen stieg in 2017 um TEUR 12.335 auf TEUR 452.460.

Bei den Privatpersonen erhöhten sich die Einlagen leicht um TEUR 1.285 auf TEUR 352.499. Unter Berücksichtigung des positiven Wertpapiernettoabsatzes in dieser Kundengruppe in Höhe von TEUR 4.797 und des Absatzes von kapitalgarantierten Lebensversicherungen mit Einmalbeitrag in Höhe von TEUR 4.446 verzeichneten wir eine positive private Geldvermögensbildung von TEUR 10.528 und konnten damit den angestrebten Wert von TEUR 5.000 deutlich übertreffen. Bei den bilanziellen Anlagen kam es wiederum zu Rückgängen in den längerfristigen Anlageformen, während bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten Zuwächse stattfanden. Im außerbilanziellen Geschäft favorisierten unsere Kunden die Anlage in Investmentfonds und kapitalgarantierten Lebensversicherungen.

# Lagebericht

---

Auch bei den Unternehmen findet der Zuwachs der Einlagen um TEUR 3.782 auf TEUR 47.533 ausschließlich bei den kurzfristigen Einlagen statt.

Die Einlagen von öffentlichen Haushalten stiegen stark um TEUR 8.063 auf TEUR 43.335. Der Zuwachs ist überwiegend auf Liquiditätsdispositionen unserer Kunden zum Jahresende zurückzuführen, während im Jahresverlauf die Einlagen unter den Vorjahreswerten lagen.

Während die Sichteinlagen insgesamt um TEUR 33.906 stiegen, entstanden Rückgänge von TEUR 15.554 bei den Spareinlagen, TEUR 2.742 bei den Sparkassenbriefen und TEUR 3.213 bei den Termineinlagen.

## **B.3.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gingen um TEUR 6.310 auf TEUR 173.510 zurück. Die zur Liquiditätssteuerung und Finanzierung des Kreditwachstums getätigten Geldaufnahmen bei anderen Kreditinstituten der Sparkassen-Finanzgruppe reduzierten wir um TEUR 7.000 auf TEUR 40.000. Weiterhin werden TEUR 65.000 Offenmarktgeschäfte in Form der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte ausgewiesen. Bei den übrigen Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit handelt es sich überwiegend um an Kunden weitergeleitete Mittel der NRW.BANK.

## **B.3.7 Dienstleistungsgeschäft**

Im Dienstleistungsgeschäft konnten wir an die guten Ergebnisse des Vorjahres anknüpfen und unsere Ziele in nahezu allen Bereichen vollständig erreichen. Mit der Entwicklung sind wir insgesamt zufrieden.

Im Wertpapierkundengeschäft konnten wir den Gesamtumsatz deutlich um TEUR 14.100 auf TEUR 66.900 steigern, während der Nettoabsatz mit TEUR 3.300 rückläufig war. Die Provisionseinnahmen aus dem Wertpapiergeschäft konnten gegenüber dem Vorjahr um 25,3% gesteigert werden.

Im Verbundgeschäft konnten die guten Erfolge der letzten Jahre nicht vollständig erreicht werden. Das Volumen an vermittelten Lebensversicherungen war mit TEUR 5.947 rückläufig. Durch geänderte Anlagebedingungen zeigten sich unsere Kunden zurückhaltender beim Abschluss neuer Lebensversicherungspolizen. Die Sparkasse bietet seit 2017 neben den Produkten der Provinzial auch Versicherungsprodukte einer anderen Versicherungsgesellschaft an. Das vermittelte Vertragsvolumen im Bauspargeschäft sank nach dem starken Wachstum des Vorjahres leicht auf TEUR 13.001 und befindet sich weiterhin auf einem hohen Niveau. Zur weiteren Stärkung des Vermittlungsgeschäftes haben wir neben einer eigenen Versicherungsagentur in 2017 auch ein eigenes KompetenzCenter Immobilien zur Immobilienvermittlung und -finanzierung etabliert.

# Lagebericht

---

## **B.3.8 Investitionen**

Im Jahr 2017 tätigten wir Investitionen in Höhe von TEUR 2.019. Hiervon entfallen TEUR 1.819 auf den Bau eines Kindergartens, für den bereits ein langfristiger Mietvertrag mit einem ortsansässigen Träger geschlossen worden ist und welcher im Februar 2018 in Betrieb genommen wurde. Weitere TEUR 73 wurden in das Betriebsgebäude der Sparkasse und die Kundenhalle investiert, auch zur Schaffung eines separaten Beratungsbereiches, welcher an die ortsansässige Energieversorgungsgesellschaft vermietet ist. TEUR 81 entfielen auf Ersatzbeschaffungen und TEUR 46 wurden in die IT-Infrastruktur investiert.

## **B.3.9 Personalbericht**

In 2017 beschäftigte die Sparkasse im Jahresdurchschnitt mit 118 Mitarbeitern sechs Mitarbeiter weniger als in 2016. Der Rückgang fand bei den Vollzeitkräften statt, während die Anzahl der Teilzeitkräfte um drei stieg. Die durchschnittliche Anzahl der Auszubildenden sank auf sechs.

Wir legen weiterhin großen Wert darauf, unsere Mitarbeiter fachlich und verkäuferisch auf dem neuesten Stand zu halten und eine sehr gute Beratungsqualität zu gewährleisten.

## **B.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage**

### **B.4.1 Vermögenslage**

Von dem Bilanzgewinn des Jahres 2016 in Höhe von TEUR 1.110 wurden TEUR 386 an den Träger ausgeschüttet und die verbliebenen TEUR 724 den Gewinnrücklagen zugeführt, so dass zum 31.12.2017 Gewinnrücklagen in Höhe von TEUR 26.822 ausgewiesen werden. Im Verhältnis zur leicht gesteigerten Bilanzsumme entspricht dies einer Eigenkapitalquote von 3,81% (Vorjahr: 3,77%). Unter Berücksichtigung des mit TEUR 39.900 dotierten Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB liegt diese Quote bei 9,48% nach 8,74% im Vorjahr.

Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über weitere Eigenkapitalbestandteile und angemessene stille Reserven. Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel (vor Zuführung aus dem Jahresabschluss 2017) bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall- und operationelle Risiken) überschreitet am 31.12.2017 mit 19,30% deutlich den in der CRR vorgeschriebenen Mindestwert von 8,00% zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers und des SREP-Zuschlags sowie auch unseren zukünftigen strategischen Mindestwert von 14,00%. Die Kernkapitalquote beträgt 18,17%. Die Leverage Ratio weist zum 31.12.2017 einen Wert von 8,28% auf. Die Sparkasse verfügt damit über eine gute Kapitalbasis, die Spielraum für weiteres Geschäftswachstum zulässt.

Mit der Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und sonstigen Verpflichtungen, entsprechend den strengen Bewertungsmaßstäben der Sparkasse, angemessen Rechnung getragen. Der

# Lagebericht

---

Wertpapierbestand wurde unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Zur Bewertung unseres Wertpapierbestandes verweisen wir auch auf unsere Darstellung im Anhang. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden ebenfalls vorsichtig bewertet. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute besteht eine besondere zusätzliche Vorsorge.

## **B.4.2 Finanzlage**

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennziffer der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer (31.12.2017: 4,09) lag im Berichtsjahr durchgängig über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,00. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) weist einen Wert von 397% aus. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Die Dispositionslinie bei der Helaba wurde in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen bei anderen Kreditinstituten. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in 2017 in einem Umfang von TEUR 65.000 in Form der gezielten längerfristigen Refinanzierungen genutzt.

# Lagebericht

## B.4.3 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Dabei ist zu beachten, dass die Erträge und Aufwendungen nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt sind.

	2017 TEUR	2016 TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Zinsüberschuss	12.340	13.499	-1.159	-8,6
Provisionsüberschuss	3.825	3.428	397	11,6
Sonstige betriebliche Erträge	237	1.104	-867	-78,5
Summe der Erträge	16.402	18.031	-1.629	-9,0
Personalaufwand	8.264	8.348	-84	-1,0
Anderer Verwaltungsaufwand	2.799	2.955	-156	-5,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.277	1.217	60	4,9
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	4.062	5.511	-1.449	-26,3
Ertrag (in 2016 Aufwand) aus Bewertung und Risikovorsorge	3.149	1.798	4.947	-, -
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	5.550	1.150	4.400	382,6
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0,0
Ergebnis vor Steuern	1.661	2.563	-902	-35,2
Steueraufwand	1.050	1.453	-403	-27,7
Jahresüberschuss	611	1.110	-499	-45,0

Zinsüberschuss:

Provisionsüberschuss:

Sonstige betriebliche Erträge:

Sonstige betriebliche Aufwendungen:

Aufwand / Ertrag aus Bewertung und Risikovorsorge:

GuV-Posten Nr. 1 bis 4

GuV-Posten Nr. 5 und 6

GuV-Posten Nr. 8

GuV-Posten Nr. 11 und 12

GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Die sinkenden Zinserträge konnten durch die ebenfalls sinkenden Zinsaufwendungen nicht kompensiert werden, so dass sich der Zinsüberschuss reduzierte. Der steigende Provisionsüberschuss ist maßgeblich auf die Steigerungen im Wertpapiergeschäft und im Giroverkehr zurückzuführen. Bei nahezu konstanten Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung führten Rückgänge bei den Löhnen und Gehältern zu einem rückläufigen Personalaufwand. Der andere Verwaltungsaufwand konnte durch konsequentes Kostenmanagement wiederum gesenkt werden.

Das Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge zeigte für 2017 einen Ertrag in Höhe von TEUR 3.149 auf, nachdem in 2016 noch ein Aufwand von TEUR 1.798 ausgewiesen wurde. Diese Veränderung ist darauf zurückzuführen, dass in 2017 Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in den Fonds für allgemeine Bankrisiken zur Stärkung des Kernkapitals umgewidmet wurden. Aufwand ergab sich in 2017 vor allem aus der Bewertung der Wertpapiere. Das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft zeigte sich nahezu neutral und liegt deutlich unter unserem Erwartungswert.

Der Jahresüberschuss ging auf TEUR 611 zurück. Damit wurde der Prognosewert von TEUR 600 erreicht. Im Jahresüberschuss ist ein Betrag von TEUR 158 enthalten, welcher aus der Änderung des § 253 HGB aufgrund des Gesetzes zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung von handelsrechtlichen Vorschriften resultiert. Durch diese Änderung verlängert sich der Bezugszeitraum für die Ermittlung des Durchschnittzinssatzes für Pensionsrückstellungen von sieben auf zehn Jahre. Dieser Betrag unterliegt einer Ausschüttungssperre und wird der Sicherheitsrücklage zugeführt.

# Lagebericht

---

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung im Jahr 2017 0,81% der durchschnittlichen Bilanzsumme und liegt damit über unserem Planwert von 0,80%. Dieses Ergebnis wird bei einer mit TEUR 676.875 bei unseren Planwerten liegenden durchschnittlichen Bilanzsumme erzielt, wobei wir unser geplantes Betriebsergebnis vor Bewertung von TEUR 5.460 mit einem Wert von TEUR 5.503 leicht übertreffen.

Im Vergleich mit allen Sparkassen im SVWL (0,99%) und mit Sparkassen unserer Größenklasse (0,96%) ist der Wert weiterhin leicht unterdurchschnittlich. Auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung wird auch die Zielgröße Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen) ermittelt. Im Jahr 2017 lag das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen bei 66,4% und damit unter unserem Zielwert von 70,0%, aber leicht über dem Vergleichswert für Sparkassen unserer Größenklasse von 64,7%. Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2017 0,09%.

Der Zinsüberschuss sank auf TEUR 12.524 und erreicht damit nicht unseren Planwert von TEUR 12.780.

Der Provisionsüberschuss lag mit TEUR 3.821 um TEUR 393 über dem Vorjahreswert und über unserem Planwert von TEUR 3.810. Insbesondere die Erfolge im Wertpapiergeschäft wirkten sich positiv auf den Provisionsüberschuss aus.

Die Personalaufwendungen lagen mit TEUR 7.478 um TEUR 71 unter dem Vorjahreswert und unterschreiten damit auch unseren Planwert von TEUR 7.820. Der Rückgang ist auf die Einführung von verschiedenen Modellen zurückzuführen, z. B. Erhöhung der Urlaubstage gegen Verzicht auf Entgelt, Reduzierung der Arbeitszeit und Angebot eines Altersteilzeitmodells auf der Grundlage einer betrieblichen Vereinbarung, welche durch die Mitarbeiter sehr gut angenommen werden.

Der Sachaufwand erhöhte sich geringfügig um TEUR 41 auf TEUR 3.406 und erreicht nahezu unseren Planwert von TEUR 3.340.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung übersteigt mit TEUR 5.503 unseren Planwert von TEUR 5.460.

Insgesamt ist die Lage im Jahr 2017 der Sparkasse positiv zu beurteilen. Die Geschäftsentwicklung im Kundengeschäft und die Ertragsentwicklung lagen bei Abweichungen in einzelnen Bereichen insgesamt deutlich über unseren Planwerten.



# Lagebericht

---

## C. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

## D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

### D.1 Ziele und Strategien des Risikomanagements

Risiken werden eingegangen, wenn Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Dies geschieht nach geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse. Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Vorstand hat in der Risikostrategie und den untergeordneten Teilrisikostrategien die Rahmengrundsätze des Risikomanagements und die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse im Rahmen eines festgelegten Strategieprozesses überprüft und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Für die bedeutendsten Risikokategorien der Sparkasse - Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiken - wurden die Risikostrategien aktualisiert. Alle Geschäftsbereiche verfolgen die Zielsetzung, bei den eingegangenen Risiken die Wahrscheinlichkeit der Realisation eines Vermögensverlustes zu minimieren. Dies wird durch frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen und rechtzeitiges Ergreifen von Gegenmaßnahmen sichergestellt. Das Risikomanagementsystem wird laufend weiterentwickelt.

Aus dem zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial wird ein Risikolimit zur Abdeckung der potenziellen Risiken bereitgestellt. Die eingegangenen Einzelrisiken werden im Rahmen der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung dem Risikotragfähigkeitslimit gegenübergestellt und eine Auslastungsquote ermittelt. Die Gesamtsumme der Einzelrisiken ist auf die Höhe des Risikotragfähigkeitslimits begrenzt und wird ebenso wie das Risikodeckungspotenzial laufend überprüft. Darüber hinaus werden aus dem Risikotragfähigkeitslimit Einzellimite für einzelne Risikoarten abgeleitet. Daneben existieren für einzelne Risiken ergänzende Risiko- und Volumenlimite. Der Verwaltungsrat der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

Gemäß den Anforderungen der MaRisk wird das Risikotragfähigkeitskonzept um einen zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess ergänzt. Damit ist die frühzeitige Identifikation eines zusätzlichen Kapitalbedarfs (im Sinne des Risikodeckungspotenzials) möglich, der sich über den Risikobetrachtungshorizont hinaus zur Deckung künftiger Risiken ergeben könnte. Die frühzeitige Einleitung eventuell erforderlicher Maßnahmen wäre damit möglich. Beim Kapitalplanungsprozess handelt es sich nicht um eine erweiterte Risikotragfähigkeitsbetrachtung im engeren Sinne.

### D.2 Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand der Sparkasse ein Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche

# Lagebericht

---

Risiken transparent und damit steuerbar zu machen. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Kontrollprozesse. Unter dem Begriff „Risiko“ wird dabei eine Verlust- oder Schadensgefahr für die Sparkasse verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete künftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Sparkassenvermögens wird nicht als Risiko angesehen. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG und dient dem Vorstand, dem Verwaltungsrat sowie dem Risikoausschuss zur Überwachung der Risiken aus der geschäftlichen Tätigkeit der Sparkasse.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist die in den MaRisk geforderte Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstands zwischen Handel/Markt einerseits und Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling/Marktfolge andererseits festgelegt. Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, sind im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Arbeitsanweisungen festzulegen. Die Interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen das Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

Gemäß den MaRisk hat jedes Institut über eine Risikocontrolling-Funktion zu verfügen, die für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig ist. Der Vorstand der Sparkasse hat die Leitung der Risikocontrolling-Funktion dem Bereichsleiter Vorstandsstab übertragen. Weitere Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion werden in dem Bereich Gesamtbanksteuerung wahrgenommen. Der Risikocontrolling-Funktion wurden die in den MaRisk geforderten Befugnisse eingeräumt und Aufgaben übertragen.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates kann unmittelbar vom Leiter der Risikocontrolling-Funktion Auskünfte einholen. Dieser muss den Vorstand hierüber unterrichten.

In der Sparkasse ist eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von den Mitarbeitern der Abteilung Vorstandssekretariat wahrgenommen werden. In der Abteilung werden alle Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG und KWG zusammengefasst. Die Geldwäschebeauftragte sowie die Compliance-Beauftragten nach WpHG und nach MaRisk sind in diesen Funktionen jeweils unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

# Lagebericht

---

## D.3 Risikomanagementprozess

Aus dem Gesamtsystem hat unser Haus einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte Tätigkeiten) abgeleitet. Anhand festgelegter Risikoindikatoren erfolgen eine systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in der handelsrechtlichen Sichtweise. Hierbei werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Die Ermittlung der Risiken in der periodischen Sichtweise erfolgt jeweils mit Bezug auf den nächsten Bilanzstichtag und ab Mitte des Kalenderjahres auch für das Folgejahr. Als Risiko wird in dieser Sichtweise eine negative Abweichung von den Planwerten verstanden. Die Verfahren zur Messung der einzelnen Risiken sind bei den einzelnen Risikoarten beschrieben.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven wird ein Risikodeckungspotenzial festgelegt. Auf das hieraus abgeleitete Risikotragfähigkeitslimit werden alle wesentlichen Risiken der Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der handelsrechtlichen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Auslastung des Risikotragfähigkeitslimits jederzeit aus den handelsrechtlichen Risikodeckungsmassen der Sparkasse getragen werden kann. Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei werden auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie inverse Stresstests durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt. Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind umfassend in Arbeitsanweisungen beschrieben. Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen in den Risikomanagementprozess ein.

Die Interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar dem Vorstand.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat bzw. dem Risikoausschuss der Sparkasse regelmäßig schriftlich im Rahmen eines vierteljährlichen Gesamtrisikoberichts und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Der Gesamtrisikobericht enthält neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risiko- und Ertragssituation sowie der Limitauslastungen über ein Schwellenwertsystem auch Handlungsempfehlungen zur Steuerung und

# Lagebericht

---

Verringerung der Risiken, über die die Geschäftsleitung entscheidet. Dadurch kann zeitnah die Einhaltung der durch die Risikostrategie vorgegebenen Regelungen überprüft werden. Die Berichterstattung enthält auch die Auswirkungen von Stresseinflüssen auf die Risikosituation der Sparkasse. Dadurch soll die Wirkung von unwahrscheinlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse analysiert und transparent und steuerbar gemacht werden. Dabei werden auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie inverse Stresstests durchgeführt. Die dargestellten Stresstests berücksichtigen auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Ferner wird über erkannte Risikokonzentrationen berichtet.

Die Berichterstattung über die wesentlichen Risikoarten wird durch eine Vielzahl regelmäßiger Berichte (täglich, wöchentlich, monatlich und quartalsweise) zeitnah und umfangreich sichergestellt. Ergänzend zum Gesamtrisikobericht wird vierteljährlich ein an den Vorstand und den Risikoausschuss adressierter Kreditrisikobericht erstellt, welcher detaillierte Informationen zur Risikosituation im Kundenkreditgeschäft enthält. Zusätzlich sind Regeln für Ad-hoc-Berichterstattungen im Falle des Eintritts von Risikoereignissen mit wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

## **D.4 Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems**

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zentral von der Risikocontrolling-Funktion überprüft. Zu den Aufgaben des Risikocontrollings gehören die Analyse und Quantifizierung der Risiken, die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und die Risikoberichterstattung. Die mit dem Risikocontrolling betrauten Mitarbeiter sind auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert. Im Risikohandbuch werden die wesentlichen Risikokategorien - Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken - beschrieben.

Aufbauend auf der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Rahmen der Gesamtbanksteuerung die wesentlichen Risiken limitiert. Ferner ist der Umgang mit wesentlichen Risiken sowie Risikokonzentrationen in der Risikostrategie und den korrespondierenden Teilrisikostrategien beschrieben.

# Lagebericht

## D.5 Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

### D.5.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will.

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Kreditrisikostategie festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Marktfolgebereich notwendig. Das Geschäft mit Schuldscheindarlehen ordnen wir dem Handelsgeschäft zu, die Darstellung erfolgt daher in den Berichtsabschnitten zu den Handelsgeschäften.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden-/Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte 31.12.2017	Buchwerte 31.12.2016
	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR
Firmenkundenkredite	251.115	233.456
Privatkundenkredite	194.390	187.372
Öffentliche Haushalte	41.572	60.849
Sonstige Kreditnehmer	2.173	1.190
Gesamtsumme	489.250	482.867

Die Grenze nach Artikel 395 Abs. 1 CRR (Großkredit-Obergrenze) wurde im gesamten Berichtsjahr 2017 nicht überschritten.

Ein Schwerpunkt des Kreditgeschäftes sind Kredite und Darlehen, die mit Grundschulden abgesichert sind. Bei der Bewertung dieser als Sicherheit dienenden Immobilien legen wir vorsichtige Maßstäbe an und haben spezielle Überwachungsinstrumente implementiert, so dass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Risiken ergeben. Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Der Schwerpunkt bei der Branchengliederung liegt im Dienstleistungssektor, darunter insbesondere im Grundstücks- und Wohnungswesen. Bemerkenswerte Risikokonzentrationen in Branchen sind nicht erkennbar.

Die auf den nächsten Seiten folgenden Darstellungen enthalten den Gesamtbetrag der Forderungen zum Bilanzstichtag, aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Forderungsarten und verteilt auf Hauptbranchen, geografische Hauptgebiete und vertragliche Restlaufzeiten. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Ermittlung der Zahlen wird gemäß den Vorgaben der CRR (gegliedert nach Forderungsarten) vorgenommen.

# Lagebericht

## Aufteilung des Gesamtbetrages der Forderungen nach Schuldnergruppen und Hauptbranchen

Hauptbranchen	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva
	Betrag in TEUR
Öffentliche Haushalte	45.596
Privatpersonen	248.645
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	293.506
davon:	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	2.190
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erzen	14.898
Verarbeitendes Gewerbe	30.823
Baugewerbe	18.700
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	24.918
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	4.525
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	10.799
Grundstücks- und Wohnungswesen	150.228
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	36.425
Organisationen ohne Erwerbszweck	591
Sonstige	2.026
Gesamtes Bruttokreditvolumen	590.364

## Aufteilung des Gesamtbetrages der Forderungen nach geografischen Hauptgebieten

Geografische Hauptgebiete	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva
	Betrag in TEUR
Deutschland	588.269
EWR (ohne Deutschland)	175
Sonstige (ohne EWR)	1.920
Gesamtes Bruttokreditvolumen	590.364

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Die Kredite außerhalb des EWR sind an Kreditnehmer vergeben, welche sich aus beruflichen Gründen im Ausland aufhalten. Diese Kredite sind zu einem großen Teil durch inländische Grundschulden besichert. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31.12.2017 0,35% des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

## Aufteilung des Gesamtbetrages der Forderungen nach vertraglichen Restlaufzeiten

Restlaufzeiten	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva
	Betrag in TEUR
< 1 Jahr	116.806
1 Jahr - 5 Jahre	76.832
> 5 Jahre und unbefristet	396.726
Gesamtes Bruttokreditvolumen	590.364

# Lagebericht

---

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. Rund 39% des Kundenkreditvolumens entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von weniger als 1% des regulatorischen Eigenkapitals. Weitere 30% des Kundenkreditvolumens weisen ein Kreditvolumen unter 10% des regulatorischen Eigenkapitals auf, die übrigen 31% liegen darüber. Die Größenklasse über 10% des regulatorischen Eigenkapitals wird insbesondere von öffentlichen Haushalten sowie den grundpfandrechtlich gesicherten Krediten geprägt.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGV validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99% innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Zum 31.12.2017 weisen 93,7% des Gesamtkreditvolumens ein Rating in den Ratingklassen 1 bis 9 auf, 5,6% haben eine Ratingnote zwischen 10 und 15 und weitere 0,5% haben ein Rating in den Ratingklassen 16 bis 18. Lediglich 0,2% unseres Gesamtkreditvolumens im originären Kreditgeschäft sind ohne Ratingeinstufung.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio insofern, als dass sich aus den Krediten eines Großkreditnehmers, die vollständig durch Grundpfandrechte besichert sind, ein erhöhtes Größenklassenrisiko ergibt. Bei den Kreditsicherheiten haben wir eine Konzentration im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk identifiziert. Bei der Bewertung legen wir vorsichtige Maßstäbe an, so dass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Bewertungsrisiken ergeben. Diese Konzentration ist systembedingt und damit strategiekonform.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das standardisierte Frühwarnsystem der Sparkassen-Finanzgruppe ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

# Lagebericht

---

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen und einer vom Markt unabhängigen Stelle der Kompetenz nach zugeordnet (Intensivbetreuung).

Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines internen Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren. Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Jahr 2017 entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung.



# Lagebericht

## Entwicklung der Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen

Hauptbranchen	Anfangsbestand 01.01	Neubildung	Auflösung	Verbrauch	sonstige Veränderung	Endbestand 31.12
	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR
Öffentliche Haushalte	0	0	0	0	0	0
Privatpersonen	1.252	16	87	1.005	284	460
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	1.617	27	10	490	-284	860
davon:						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	0	0	0	0	0	0
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung,	0	0	0	0	0	0
Verarbeitendes Gewerbe	241	0	0	241	0	0
Baugewerbe	80	0	0	80	0	0
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	915	27	5	107	0	830
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	135	0	0	31	-104	0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0	0	0	0	0	0
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	246	0	5	31	-180	30
Organisationen ohne Erwerbszweck	0	0	0	0	0	0
Gesamtvolumen	2.869	43	97	1.495	0	1.320

Die Direktabschreibungen beliefen sich im Jahr 2017 auf TEUR 59, die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen auf TEUR 20. Beide Positionen betreffen nahezu ausschließlich Privatpersonen. Die keiner spezifischen Hauptbranche zuzuordnenden Pauschalwertberichtigungen wurden um TEUR 200 auf TEUR 736 erhöht. Darüber hinaus bestehen allgemeine Kreditrisikoanpassungen in Form von Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Die spezifischen Kreditrisikoanpassungen entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen.

Nach Artikel 178 Abs. 1 CRR liegt ein Ausfall eines Schuldners vor, wenn er mit einem wesentlichen Teil seiner Gesamtverbindlichkeiten gegenüber der Sparkasse an mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen überfällig ist oder die Sparkasse es als unwahrscheinlich ansieht, dass der Schuldner seine Verbindlichkeiten in voller Höhe begleichen wird, ohne dass die Sparkasse auf Maßnahmen wie die Verwertung von Sicherheiten zurückgreift.

Liegt ein Ausfall bei einem Engagement vor, wird nicht nur das einzelne Konto, bei dem der Ausfall aufgetreten ist, als Ausfall berücksichtigt, sondern sämtliche Forderungen gegenüber dem Kunden. Kredite, für die Risikovorsorgemaßnahmen (Einzelwertberichtigungen und Teilabschreibungen) getroffen wurden bzw. die sich in Abwicklung befinden, werden als notleidend bezeichnet.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, diese zu steuern und zu bewerten sowie im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen.

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf, d. h. Bedarf an spezifischen Kreditrisikoanpassungen, besteht. Eine außerordentliche Überprüfung erfolgt, wenn der Sparkasse Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen

# Lagebericht

Verhältnisse hinweisen. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden spezifischen Kreditrisikoanpassungen orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Darüber hinaus erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihren wahrscheinlichen Realisationswerten, um einschätzen zu können, welche Erlöse nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind.

Die Angemessenheit der spezifischen Kreditrisikoanpassungen wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Eine Auflösung der spezifischen Kreditrisikoanpassungen erfolgt bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, d. h. wenn die Kapitaldienstfähigkeit wieder erkennbar ist oder die Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten möglich ist. Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorge sind in den Organisationsrichtlinien der Sparkasse geregelt.

## Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Krediten gemäß Artikel 442 CRR

Hauptbranchen	Gesamtbetrag notleidender Forderungen	Gesamtbetrag überfälliger Forderungen
	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR
Öffentliche Haushalte	0	0
Privatpersonen	2.092	261
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	2.063	1.837
davon:		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	0	0
Energie- und Wasser-versorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erzen	0	0
Verarbeitendes Gewerbe	241	0
Baugewerbe	80	1.641
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	961	184
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	135	0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0	0
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	6
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	646	6
Sonstige	19	0
Gesamtvolumen	4.174	2.098
-davon Deutschland	4.174	2.098
-davon EWR ohne Deutschland	0	0

Insgesamt ist unser Kreditportfolio nach Branchen und Ratinggruppen gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken entwickelten sich in 2017 nahezu konstant. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft stellt sich auch in 2017 bei einem leicht negativen Wert nahezu neutral dar. Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

# Lagebericht

## D.5.2 Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko der Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes. Die Sparkasse geht gemäß ihrer Strategie Beteiligungen unter funktionalen Aspekten oder als Kapitalanlage ein. Hierzu besteht jeweils ein eigenständiges Kapitel in der Eigengeschäfts-Strategie. Zur Überwachung der wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungsunternehmen werden jährlich die Jahresabschlüsse ausgewertet und beurteilt. Die Risiken aus Beteiligungen beziehen wir in unser Risikomanagement ein.

### Bestand der Beteiligungen am 31.12.2017

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert	beizulegender Zeitwert (fair value)
	Betrag in T€	Betrag in T€
A) strategische Beteiligungen		
- andere Beteiligungspositionen	0	0
B) Funktionsbeteiligungen		
- andere Beteiligungspositionen	9.457	9.457
C) Kapitalbeteiligungen		
- andere Beteiligungspositionen	1.282	1.282
Beteiligungen gesamt	10.739	10.739

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen der Beteiligungen des SVWL, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Zum 31.12.2017 bestätigten die eingeholten Unternehmensbewertungsgutachten für die einzelnen Beteiligungen des SVWL den handelsrechtlichen Wertansatz. Außerdem haftet die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA). In die EAA sind strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen worden. Zur Abdeckung der Haftung für die unerwarteten Risiken stellt die Sparkasse Teile ihres Jahresüberschusses in eine zweckgebundene Ansparrücklage ein.

Als Kapitalanlage zu Renditezwecken ist die Sparkasse in Höhe von TEUR 1.282 in Beteiligungen an Immobilienobjektgesellschaften investiert. Zweck dieser Objektgesellschaften ist der Erwerb von Immobilien und deren Vermietung zur langfristigen Ertragserzielung. Mit diesen Beteiligungen strebt die Sparkasse die dauerhafte Erhöhung ihrer ordentlichen Erträge an.

Im Posten Anteile an verbundenen Unternehmen wird unverändert mit TEUR 121 die Mehrheitsbeteiligung an der S-Projekt Schwelm GmbH ausgewiesen. Ziel dieser Beteiligung ist neben der Erzielung von Gewinnen aus der Erschließung von Bauflächen die Erweiterung der Immobilienkompetenz der Sparkasse sowie die Stärkung ihrer Kerngeschäftsfelder (insb. zusätzliche Kreditgeschäfte, Versicherungen, Bausparen).

# Lagebericht

---

## **D.5.3 Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften**

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten sowie Schuldscheindarlehen.

### **D.5.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften**

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten.

Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittentenlimite, Kontrahentenlimite und Volumenlimite fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Einzellimit innerhalb der Risikotragfähigkeitsrechnung für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften. Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten namentlich benannter Ratinggesellschaften zugrunde gelegt.

Der Bestand der Handelsgeschäfte entfällt auf Schuldverschreibungen und Anleihen (Tageswert TEUR 122.563), Investmentfonds (Tageswert TEUR 6.981) und Schuldscheindarlehen (Tageswert TEUR 41.000).

Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten, öffentlichen Haushalten und Unternehmen emittierten Wertpapiere und eingegangenen Schuldscheindarlehen weisen vollständig ein Rating im Investment-Grade-Bereich auf. Es entfallen nach Tageswerten auf ein Rating im „AA“-Bereich TEUR 24.701 (15,1%), auf ein Rating im „A“-Bereich TEUR 109.335 (66,9%) und auf ein Rating im „BBB“-Bereich TEUR 29.527 (18,0%).

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken, die zum Jahresende einen Tageswert von TEUR 65.411 aufwiesen. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Beteiligungen, von denen 88% auf Gesellschaften der Sparkassenorganisation entfallen.

Die von uns direkt gehaltenen Wertpapiere und Schuldscheindarlehen sind nach Tageswerten zu 83,8% in der Bundesrepublik Deutschland emittiert. Die übrigen 16,2% unseres Wertpapierbestandes sind mit 1,3% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „AAA“-Bereich, mit 8,0% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „AA“-Bereich, mit 4,3% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „A“-Bereich und mit 2,6% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „BBB“-Bereich emittiert.

Zum 31.12.2017 beträgt der Tageswert unserer Finanzanlagen in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten insgesamt TEUR 4.440. Davon entfallen auf Italien TEUR 2.053 und auf Irland TEUR 2.387. Darüber hinaus werden keine weiteren Anleihen von Kreditinstituten oder Unternehmen aus den PIIGS-Staaten gehalten.

# Lagebericht

---

Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich um Anteile an Immobilien-Investmentfonds.

Die Kontrahentenlimite und das Risikolimit für unerwartete Adressenausfallrisiken wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehalten. Die zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften festgelegten Emittentenlimite wurden ebenfalls eingehalten. Im Hinblick auf die guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland und der breiten Streuung ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ohne größere Bedeutung.

## **D.5.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften**

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze. Die Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand der Sparkasse in der Risikostrategie und den korrespondierenden Teilstrategien festgelegt, die mindestens jährlich überprüft werden.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich nach Buchwerten zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt: Schuldscheindarlehen TEUR 41.000 (Vorjahr TEUR 41.500), Schuldverschreibungen und Anleihen TEUR 120.038 (Vorjahr TEUR 146.873) und Immobilien-Investmentfonds TEUR 6.967 (Vorjahr TEUR 5.827).

In der Eigengeschäfts-Strategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Durch die Vorgabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) mit einer fest vorgegebenen Haltedauer von 63 Tagen ermittelt. Der Risikoeermittlung liegt eine historische Simulation zugrunde, die es erlaubt, den Wert des Portfolios mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu berechnen. Im Normalfall werden die Risiken mit einer 99%igen Eintrittswahrscheinlichkeit berechnet. Die historische Simulation stützt sich jeweils auf die vergangenen 500 Handelstage. Darüber hinaus wird das potenzielle Verlustrisiko des Portfolios durch Verlängerung der Haltedauer bis zum Bilanzstichtag simuliert. Diese im Rahmen der vierteljährlichen Risikoberichterstattung durchgeführte Simulation zeigt mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Sparkasse, so dass ggf. Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden jährlich einem Parameter-Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung der Marktpreisrisiken wird durch die Abteilung Gesamtbanksteuerung mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodenorientierten Limite bewegen. Darüber hinaus werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung Einzellimite vergeben. Bei Überschreitung von Limiten

# Lagebericht

---

bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist es vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Der Gesamtvorstand wird wöchentlich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet. Bei Überschreitung von Limiten in den unterjährigen Szenariobetrachtungen hat der Vorstand jeweils über die weitere Vorgehensweise zu entscheiden.

Die Wertveränderungen aus Marktpreisrisiken an den Kapitalmärkten bewegten sich innerhalb der von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Limite.

### **D.5.3.3. Gegenparteausfallrisiken**

Im Rahmen ihrer Zinsänderungsrisikosteuerung geht die Sparkasse derivative Adressenausfallrisikopositionen in Form von Swapgeschäften ein. Ein Handel zur Erzielung von Gewinnen aus Preisdifferenzen wird nicht betrieben.

Voraussetzung für das Eingehen von derivativen Adressenausfallrisikopositionen ist die Einräumung entsprechender Limite im Rahmen der für vergleichbare Geschäfte des Anlagebuches bestehenden Kreditgenehmigungsverfahren. Die Risikobewertung und -überwachung erfolgen nach den gleichen Grundsätzen wie bei den übrigen Geschäften des Anlagebuches. Die Limithöhe richtet sich neben dem Rating nach weiteren, bonitätscharakterisierenden Merkmalen. Bei der Limitanrechnung orientiert sich die Sparkasse an den Regelungen der CRR. Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten werden bisher nur außerbörslich abgeschlossen. Für die Bilanzierung und Bewertung der derivativen Finanzinstrumente gelten die Grundsätze des HGB.

Die derivativen Instrumente entfallen vor Kreditrisikominderung mit ihren Nominalwerten in Höhe von TEUR 57.955 vollständig auf inländische Banken. TEUR 32.955 weisen eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren auf, die übrigen TEUR 25.000 eine Restlaufzeit bis 5 Jahre.

Die Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für derivative Finanzinstrumente des Anlagebuches nach Artikel 273 CRR erfolgt nach der Ursprungsrisikomethode gemäß Artikel 275 CRR. Der Risikopositionswert für eine derivative Adressenausfallrisikoposition ergibt sich durch Multiplikation des Nominalwertes mit einem von der CRR vorgegebenen (laufzeitabhängigen) Prozentsatz.

Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass bei Ausfall des Kontrahenten neben den möglicherweise noch ausstehenden Zinszahlungen ein Wiedereindeckungsrisiko entsteht. Ein Wiedereindeckungsrisiko besteht darin, dass durch Veränderung der Marktpreise gegenüber dem ursprünglichen Abschluss höhere oder niedrigere Zinsen für die Festzinsseite zu zahlen sind.

Die mittels der Ursprungsrisikomethode für das Kontrahentenausfallrisiko ermittelten Kreditäquivalenzbeträge machen zum Berichtsstichtag TEUR 2.636 aus. Dabei handelt es sich ausschließlich um zinsbezogene Derivate aus dem Eigengeschäft, die mit als zentrale Gegenparteien fungierenden Instituten des S-Finanzverbundes

# Lagebericht

---

abgeschlossen wurden. Dabei finden Risikominderungstechniken keine Anwendung. Es wurden weder Sicherheiten-Margins bei Abschluss der Geschäfte noch Nachschussverpflichtungen während der Laufzeit mit den jeweiligen Kontrahenten vereinbart.

Die Sparkasse berücksichtigt im Rahmen der Eigenkapitalunterlegung keine Korrelationen von Markt- und Kontrahentenrisiken. Bei derivativen Geschäften wurden im letzten Geschäftsjahr keine Vereinbarungen getroffen, die die Sparkasse gegenüber ihren Kontrahenten zur Leistung von Sicherheiten bzw. zum Nachschuss von Sicherheiten im Falle einer eigenen Bonitätsverschlechterung verpflichten.

In Ergänzung zur Umsetzung von Basel III sorgt die European Market Infrastructure Regulation (EMIR) für mehr Transparenz auf den Derivatemärkten. Diese Regulierung umfasst im Wesentlichen die Pflicht zur Meldung aller Derivatetransaktionen an Transaktionsregister, die Pflicht zum Clearing von bestimmten Derivaten über zentrale Gegenparteien sowie die Anwendung bestimmter Risikominderungstechniken bei nicht über zentrale Gegenparteien abgewickelten Derivaten. Die Sparkasse erfüllt alle aus EMIR resultierenden Anforderungen.

## **D.5.4 Zinsänderungsrisiken**

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Die Abschreibungsrisiken für festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigen wir in den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen. Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden auch Zinsswaps eingesetzt.

Für den aus den Gesamtzahlungsströmen der Sparkasse errechneten Barwert wird das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Die Berechnungen des Value-at-Risk beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die Zeitreihe für die historische Simulation erstreckt sich über einen Zeitraum von 1988 bis 2015. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 63 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99% berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen, Verkäufe bzw. Absicherungen (u. a. durch Swapgeschäfte).

Neben der vermögenswertorientierten Berechnung wird eine handelsrechtliche Rechnung zur Ermittlung des Zinsüberschussrisikos durchgeführt. Das Zinsüberschussrisiko wird mit unterschiedlichen Anpassungsgeschwindigkeiten variabel verzinslicher Aktiv- und Passivposten sowie unter Berücksichtigung

# Lagebericht

---

verschiedener Zinsszenarien berechnet. Der ermittelte Risikobetrag wird im Rahmen einer handelsrechtlichen Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt. Die vermögenswertorientierten und handelsrechtlichen Ergebnisgrößen werden mittels einer quartalsweisen Simulationsrechnung unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien und Risikoniveaus einander gegenübergestellt. Anhand dieser Berechnungen werden für die Sparkasse besonders belastende bzw. günstige Konstellationen ermittelt. Die Ergebnisse fließen parallel in die Überlegungen zur Disposition des Zinsbuches ein. Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand mindestens vierteljährlich unterrichtet. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2017 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +200 bzw. -200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug bei einem Zinsanstieg um 200 Basispunkte 15,1%. Mit diesem Wert liegt die Sparkasse unter der von der BaFin festgelegten Schwelle von 20,0%, ab welcher ein Kreditinstitut als Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko gilt. Vor dem Hintergrund der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der entspannten Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2017 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Wir haben die gesamte Zinsposition des Bankbuches nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer periodenorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuches sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

## **D.5.5 Liquiditätsrisiken**

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).



# Lagebericht

---

Die Vorgaben zur Steuerung der Liquiditätsrisiken hat der Vorstand in der Eigengeschäfts-Strategie und internen Organisationsrichtlinien festgelegt. Durch das so implementierte Liquiditätsmanagement wird die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sichergestellt. Bei der Disposition werden entsprechende Reserven berücksichtigt, die außergewöhnliche Liquiditätsabflüsse abdecken. Es wird auf eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Tages- und Termingeldeinlagen sowie der zinsinduzierten Wertpapiere geachtet. Darüber hinaus bestehen zur Abdeckung eines kurzfristig auftretenden Liquiditätsbedarfs umfangreiche Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank und anderen Kreditinstituten. Zu diesem Zweck führt die Sparkasse eine interne Liquiditätsliste.

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert. Zur regelmäßigen Überwachung der Liquidität werden monatlich die Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen der Sparkasse mit Fälligkeit innerhalb des nächsten Jahres in der Liquiditätsübersicht gegenübergestellt. Zusätzlich wird die freie Liquidität monatlich überprüft. Neben diesen Steuerungsmaßnahmen erfolgt arbeitstäglich eine Disposition der Zahlungsein- und -ausgänge.

Die durch § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung und den MaRisk vorgegebenen Anforderungen über eine ausreichende Liquidität wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Im Hinblick auf die Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten ist dies auch für die Zukunft gewährleistet. Die Liquiditätskennzahl (Quotient aus den liquiden Aktiva und den Liquiditätsabflüssen für den folgenden Monat) lag stets deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,00. Sie bewegte sich im Betrachtungszeitraum zwischen einem Wert von 3,25 und 4,09. Ferner werden zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Artikel 412 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 397%; sie lag im Jahr 2017 zwischen 92% und 397%.

Infolge der Finanzkrise führt die Aufsicht neue Liquiditätskennzahlen für Kreditinstitute ein. Während mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) das kurzfristige Liquiditätsrisiko bewertet werden soll, dient die Net Stable Funding Ratio (NSFR) dazu, das strukturelle Liquiditätsrisiko zu messen. Die LCR wird stufenweise eingeführt. Ab dem 1. Oktober 2015 muss der Bestand an hochliquiden Aktiva den Nettomittelabfluss unter Stress zu 60% abdecken, ab 2016 zu 70% und 2017 zu 80%. Ab 2018 gilt die LCR vollumfänglich, die hochliquiden Aktiva müssen dann 100% der Nettomittelabflüsse im Stressszenario abdecken. Im laufenden Jahr hat die Sparkasse zu jedem Meldestichtag die geforderte Mindestquote übertroffen. Die NSFR befindet sich noch in der Beobachtungsphase. Erste Testrechnungen zeigen jedoch, dass die Sparkasse auch diese Quote bereits heute erfüllt.

Die Sparkasse hat ein "einfaches Kostenverrechnungssystem" (MaRisk BTR 3.1 Tz 5, Erläuterung) implementiert.

Die Sparkasse hat ihre individuelle Risikotoleranz festgelegt. Diese stellt eine Verknüpfung zwischen dem Liquiditätsrisiko und der strategischen Positionierung der Sparkasse dar. Die Risikotoleranz bezieht sich für die Sparkasse aufgrund der untergeordneten Bedeutung des Refinanzierungsrisikos auf das Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Die Festlegung der Risikotoleranz erfolgt mit der Maßgabe, wann

# Lagebericht

---

ein Liquiditätsrisiko für die Sparkasse "akzeptierbar" oder "nicht akzeptierbar" ist. Unter diesem Aspekt definiert sich der Liquiditätseingpass über die Survival Period. Die Survival Period beschreibt dabei den Zeitraum, in dem die Sparkasse unter Heranziehung des Liquiditätspotenzials über ausreichende Liquiditätsreserven verfügt. Die Sparkasse legt als Risikotoleranz fest, ab welchem Schwellenwert ein sich abzeichnender Liquiditätseingpass die Regelungen des Notfallkonzepts in Kraft setzen. Die Sparkasse hat eine Survival Period von zwölf Monaten im Risikofall als Schwellenwert definiert.

Im Risikofall beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag 27 Monate.

Um mögliche Liquiditätseingpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse ein Frühwarnsystem eingerichtet, welches Gefahrenquellen identifiziert und das Einleiten entsprechender Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglicht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

## **D.5.6 Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken werden als Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Die Bestimmung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken basiert auf dem Basisindikatoransatz gemäß Artikel 315 und 316 CRR. Zum Berichtsstichtag beläuft sich die regulatorische Eigenkapitalunterlegung auf TEUR 2.564.

Zur Steuerung der betrieblichen Risiken dienen Arbeitsanweisungen, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch die sorgfältige Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert. Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit angemessenen Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der Internen Revision geprüft wird. Für technische Risiken hat die Sparkasse Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen.

Die Sparkasse setzt zudem eine vom DSGVO empfohlene Schadensfalldatenbank ein, in der Schadensfälle systematisch erfasst und regelmäßig ausgewertet werden. Der Vorstand wird vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten Maßnahmen unterrichtet. Es ist geregelt, dass bedeutende Schadensfälle im Sinne der MaRisk ad-hoc berichtet und unverzüglich analysiert werden.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das vorgegebene Einzellimit innerhalb der Risikotragfähigkeitsrechnung von TEUR 250 wurde jederzeit eingehalten.

# Lagebericht

---

## **D.6 Gesamtbeurteilung der Risikolage**

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVWL teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Einzellimite für die wesentlichen Risiken wurden im Jahr 2017 eingehalten. Das von der Sparkasse zur Verfügung gestellte Risikotragfähigkeitslimit aus dem Risikodeckungspotenzial war am 31.12.2017 mit 55,0% beansprucht. Die Risikotragfähigkeit war und ist auch in den von der Sparkasse simulierten Stresstests gegeben. Die Sparkasse ist somit in der Lage, die simulierten Krisenszenarien zu verkraften. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übertreffen die Anforderungen. Die Gesamtkapitalquote gemäß Artikel 92 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 19,30%.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken als gut.

# Lagebericht

---

## **D.7 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)**

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Annahmen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

### **D.7.1 Geschäftsentwicklung**

Die Weltwirtschaft zeigt sich in guter Verfassung. Das globale Wachstum wird von nahezu allen Weltregionen getragen. Im Jahr 2018 dürfte sich das durchschnittliche Wachstumstempo nochmals leicht erhöhen. Zudem bleibt die Inflation vielerorts niedrig. Weltweit bleibt die Geldpolitik expansiv ausgerichtet, der Grad der Expansion dürfte allerdings leicht zurückgehen. Der Aufschwung in der Euro-Zone dürfte sich fortsetzen. Nach 2,3% in 2017 wird das reale Inlandsprodukt im Jahr 2018 voraussichtlich bei 2,1% liegen. Risiken im außenwirtschaftlichen Umfeld bleiben bestehen, doch die globalen Chancen und Risiken stellen sich nun ausgeglichener dar als vor wenigen Monaten. Die aus deutscher Konjunkturperspektive wichtigsten Regionen, die Vereinigten Staaten und die Europäische Union, entwickeln sich dynamisch.

Der Konjunkturaufschwung in Deutschland wird sich im Jahr 2018 aller Voraussicht nach fortsetzen. Der Sachverständigenrat rechnet mit einem Wirtschaftswachstum von 2,2%. Die Wirtschaft wächst erneut stärker als ihr Potenzial und kommt demnach allmählich in eine Boomphase. Vor dem Hintergrund der guten Konjunktur bleibt die Arbeitskräftenachfrage hoch. Die Arbeitslosenquote wird voraussichtlich auf 5,5% sinken. Für das kommende Jahr 2018 rechnet der Sachverständigenrat mit einem Anstieg des Verbraucherpreisniveaus um 1,8%.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland spiegelt sich auch in unserem Geschäftsgebiet wider. Die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer stellt in ihrem aktuellen Konjunkturbericht fest, dass sich die konjunkturelle Lage auf hohem Niveau stabilisiert hat und die Erwartungen der Unternehmen gestiegen sind.

Für das Jahr 2018 gehen wir davon aus, dass der Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte der Europäischen Zentralbank konstant bei 0,0% verbleibt. Vor diesem Hintergrund erwarten wir auch an den Geld- und Kapitalmärkten ein Verharren auf dem niedrigen Zinsniveau.

Als Stadtparkasse konzentrieren wir unsere Aktivitäten auf das Gebiet der Stadt Schwelm. Das Sparverhalten unserer Kunden wird sich ähnlich wie im Vorjahr entwickeln. Daneben ist zu berücksichtigen, dass in Schwelm nur noch wenige große Gewerbebetriebe ansässig und die Entwicklungsmöglichkeiten neuer gewerblicher Flächen begrenzt sind. Auch der Neubau von Wohnimmobilien in unserem Geschäftsgebiet bleibt durch die wenigen zur Verfügung stehenden Flächen eingeschränkt.

Unser strategisches Ziel ist es, im Privatkundengeschäft weiterhin Marktführer in Schwelm zu bleiben und auch bei den Unternehmen und Selbständigen Zuwächse zu erzielen.

# Lagebericht

---

Dem starken und hauptsächlich über Konditionen geführten Wettbewerb setzen wir eine weitere Intensivierung unserer Beratungstätigkeit in Form von Finanzplanungsgesprächen mit dem Hauptfokus auf die private Altersvorsorge entgegen. Wir streben mit unserer bedürfnis- und qualitätsorientierten Beratung die Verteidigung unserer Marktführerschaft an. In diesem Zusammenhang sind strukturierte Planungsgespräche für Privat- und Gewerbekunden wesentlicher Bestandteil unserer ganzheitlichen Beratung.

In Anbetracht der oben beschriebenen Ausgangslage haben wir uns für das Jahr 2018 im Kreditgeschäft mit TEUR 20.000 das gleiche Wachstumsziel wie im Vorjahr gesetzt. Wachstumspotenzial sehen wir vor allem bei den privaten Wohnungsbaufinanzierungen und im gewerblichen Kreditgeschäft. In der gewerblichen Kundschaft profitieren wir hierbei von unserer räumlichen und persönlichen Nähe zu unseren Kunden. Die Kreditnachfrage beider Kundengruppen sollte hierbei von dem im langjährigen Vergleich immer noch niedrigen Zinsniveau stimuliert werden. Allerdings streben wir die Erreichung unseres Wachstumsziels nicht um jeden Preis an, sondern werden weiterhin auf eine angemessene Risikostreuung achten.

Nachdem wir in 2017 inklusive des Absatzes von kapitalgarantierten Lebensversicherungen mit TEUR 10.528 an der privaten Ersparnisbildung partizipieren konnten, planen wir für 2018 mit TEUR 5.000 Ersparnisbildung in bilanziellen Produkten und dem Nettoabsatz von Wertpapieren. Zusätzlich gehen wir von weiteren Absätzen in den kapitalgarantierten Lebensversicherungen aus.

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft planen wir eine moderate Steigerung unserer Bilanzsumme.

Im Dienstleistungsgeschäft wollen wir an unsere Erfolge der letzten Jahre anknüpfen. Das Wertpapiergeschäft wollen wir weiter ausbauen. Im Versicherungs- und Bauspargeschäft wollen wir auch vor dem Hintergrund unserer organisatorischen Anpassungen, z. B. der Gründung unseres KompetenzCenters Immobilien mit der Aufnahme der Immobilienvermittlung, die Absatzzahlen weiter erhöhen.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - vor allem im globalen Umfeld, etwa in einer konjunkturellen Abschwächung beispielsweise in China, in den Finanzmärkten, in geopolitischen Vorkommnissen oder in den Konsequenzen des Brexit.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen für eine günstigere konjunkturelle Entwicklung liegen im In- und Ausland. Die konjunkturelle Erholung in vielen Staaten der Europäischen Union könnte z. B. kräftiger ausfallen als angenommen und weitere deutsche Ausfuhren und Investitionen auslösen. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem

# Lagebericht

---

Anstieg des Zinsüberschusses führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden geringen Zinsniveau des Geldmarktes. Weitere Chancen versprechen wir uns auf dem Weg zur Multikanalparkasse. Mit den begonnenen Projekten erzielt die Sparkasse mit der geplanten Differenzierung des Leistungsangebots in der Geschäftsstelle und über ein wettbewerbsfähiges Multikanalangebot eine bessere bedürfnisorientierte Kundenfokussierung. Neukundengewinnung und Steigerung der Produktnutzung in allen Kundensegmenten könnten schneller vorangehen als geplant. Im Ergebnis dessen könnten die Provisionseinnahmen stärker steigen.

## D.7.2 Finanzlage

Für das Jahr 2018 sind derzeit keine größeren Investitionen in Sachanlagen geplant. Die Finanzierung des Wachstums im Kreditgeschäft werden wir nicht nur durch das Kundengeschäft, sondern auch durch Geldaufnahmen im Interbankenmarkt finanzieren. Überschüssige Liquidität werden wir am Interbankenmarkt kurzfristig anlegen. Zudem werden wir bei Bedarf auch die Möglichkeit der kurzfristigen Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank und auf dem Interbankenmarkt nutzen. Im Rahmen unserer Liquiditätsdispositionen berücksichtigen wir die in der Risikostrategie für die Liquidity Coverage Ratio (LCR) festgelegten Mindestwerte, so dass damit auch die Einhaltung der aufsichtsrechtlich geforderten Quoten gewährleistet wird.

## D.7.3 Ertragslage

Für die Planung der Ertragslage orientierten wir uns an der Systematik des bereits zuvor erläuterten bundeseinheitlichen Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation.

Für das Jahr 2018 sind wir bei der Planung unseres Zinsüberschusses von dem Zinsniveau per Oktober 2017 ausgegangen. Dieses sehr niedrige Zinsniveau erwarten wir auch weiterhin für das Jahr 2018, wobei die Unsicherheiten der Prognose zur wirtschaftlichen Entwicklung auch die Zinsprognosen erschweren.

Die weiter rückläufigen Zinserträge können wir durch sinkende Zinsaufwendungen kompensieren und planen ein leicht über dem Vorjahreswert liegendes Zinsergebnis von TEUR 12.610 oder 1,79% unserer geplanten Durchschnittsbilanzsumme. Dabei profitieren wir auch von mittlerweile am Markt üblichen Negativzinsen für institutionelle Refinanzierungen. Zum jetzigen Zeitpunkt gehen wir davon aus, den geplanten Zinsüberschuss zu erzielen.

Im Provisionsüberschuss planen wir für 2018 mit TEUR 3.900 ein um rund TEUR 100 über dem Wert des Jahres 2017 liegendes Ergebnis. Im Verbundgeschäft - hier vor allem im Versicherungs- und Bauspargeschäft - wollen wir unsere Erträge steigern, auch im Wertpapiergeschäft erwarten wir aufgrund einer veränderten Umsatzstruktur ein Ergebnis auf dem Niveau des Vorjahres. Unsere aktuellen Prognosewerte bestätigen diese Planzahlen.

Die Verwaltungsaufwendungen im Jahre 2018 haben wir mit TEUR 11.100 geplant. Gegenüber 2017 haben wir den Planwert leicht reduziert. Für den Personalaufwand

# Lagebericht

---

erwarten wir aufgrund tariflicher Steigerungen trotz erhöhter Teilzeitquoten in 2018 einen Anstieg auf TEUR 7.700. Der geplante Sachaufwand soll durch ein konsequentes Sachkostenmanagement auf TEUR 3.400 gehalten werden. Momentan gehen wir von Verwaltungsaufwendungen, insbesondere durch in der Planung nicht bekannte Veränderungen im Personalbereich, unterhalb des Planwertes aus.

Zusammengefasst planen wir für das Jahr 2018 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von TEUR 5.480; dies entspricht 0,78% unserer geplanten Durchschnittsbilanzsumme von TEUR 701.750. Größter Unsicherheitsfaktor bei dieser Prognose ist die Zinsentwicklung. Unsere aktuellen Prognosen lassen erwarten, dass wir in 2018 das geplante Betriebsergebnis vor Bewertung erreichen werden.

Im Wertpapiergeschäft für 2018 gehen wir von einem leicht negativen Bewertungsergebnis aus. Wir investieren weiterhin nur in Wertpapiere mit einer guten Bonität. Neben der Anlage in festverzinslichen Wertpapieren legen wir weiterhin einen Teil unserer Eigenbestände in Immobilien-Investmentfonds an.

Durch unser Kreditrisikomanagement streben wir an, die erkannten Risiken zu vermindern und neue Risiken zu vermeiden. Derzeit nicht vorhersehbare negative Entwicklungen einzelner Kreditnehmer können dennoch zu einem nennenswerten Risikovorsorgebedarf in 2018 führen. In der Unternehmensplanung berücksichtigen wir die erwarteten Verluste aus den Erfahrungswerten der Vergangenheit unter Berücksichtigung der aktuellen Kreditportfoliostruktur. Wir gehen in unserer Planung von einem Bewertungsaufwand von maximal 0,14% der Durchschnittsbilanzsumme aus. Den unerwarteten Risiken steht ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial gegenüber.

Unter Berücksichtigung der modellhaft ermittelten erwarteten Verluste im Kreditgeschäft erwarten wir für die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (Bewertung und Risikovorsorge), nach der gemäß § 340f Abs. 3 HGB zulässigen Verrechnung mit Erträgen, in 2018 ein leicht negatives Ergebnis. Ein Teilbetrag in Höhe von rund TEUR 400 des Bewertungsergebnisses dient, wie bereits in den Vorjahren, der Rücklagenbildung für die indirekte Verlustausgleichspflicht gegenüber der „Erste Abwicklungsanstalt innerhalb der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung“. Zudem planen wir eine erneute Erhöhung des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Außergewöhnliche Aufwendungen oder Erträge im bilanziellen Sinne sind zum jetzigen Zeitpunkt für 2018 nicht zu erwarten.

Die Ertragsteuerquote in 2018 wird bei ca. 33% liegen, wobei vom Handelsrecht abweichende steuerrechtliche Vorschriften zu Veränderungen der Steuerquote führen können.

Der Jahresüberschuss nach Steuern wird in 2018 unter Zugrundelegung der vorgenannten Erläuterungen voraussichtlich einen Wert von TEUR 600 erreichen.

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2018 aufgrund der aktuellen Geschäftsentwicklung weiterhin eine Entwicklung des Geschäftsumfangs im Rahmen unserer Planungen. Die Entwicklung der Ertragslage wird sich

# Lagebericht

---

voraussichtlich wie geplant entwickeln. Bereits feststehende Veränderungen sind in unserer Prognose berücksichtigt, für unvorhergesehene Ereignisse stehen ausreichende Reserven zur Verfügung.

Aufgrund der noch nicht abschließend geklärten regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen) können sich Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse ergeben.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.



# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2017



der  
Sitz

Städtische Sparkasse zu Schwelm  
Schwelm

eingetragen beim  
Amtsgericht  
Handelsregister-Nr.

Amtsgericht Hagen  
A 4748

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		4.809.185,89		5.070
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		20.908.184,59		2.505
			25.717.370,48	7.575
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		10.411.183,15		2.580
b) andere Forderungen		4.088.312,29		4.087
			14.499.495,44	6.667
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			516.970.033,04	506.560
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	280.969.026,45	EUR		( 245.871 )
Kommunkredite	85.230.205,66	EUR		( 106.744 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		35.767.815,04		48.323
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	35.767.815,04	EUR		( 48.323 )
bb) von anderen Emittenten		85.338.137,20		100.238
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	85.338.137,20	EUR		( 99.176 )
			121.105.952,24	148.562
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00	EUR		( 0 )
			121.105.952,24	148.562
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			6.966.783,57	5.827
<b>6a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>			10.738.583,53	10.596
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			120.975,00	121
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			491.712,52	640
darunter:				
Treuhandkredite	491.712,52	EUR		( 640 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		8.647,00		7
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			8.647,00	7
<b>12. Sachanlagen</b>			5.923.389,18	4.482
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			1.178.175,92	738
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			145.271,17	122
<b>Summe der Aktiva</b>			703.866.389,09	691.897

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		0,27		41.000
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>173.510.370,03</u>		<u>138.820</u>
			173.510.370,30	<u>179.820</u>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	<u>181.186.266,70</u>			<u>196.122</u>
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>1.657.678,61</u>			<u>2.278</u>
		182.843.945,31		<u>198.400</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	<u>222.297.619,36</u>			<u>188.442</u>
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>47.318.022,82</u>			<u>53.282</u>
		269.615.642,18		<u>241.725</u>
		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			452.459.587,49	<u>440.125</u>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	<u>0,00</u> EUR			<u>( 0 )</u>
			0,00	<u>0</u>
<b>3a. Handelsbestand</b>				
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>				
darunter:				
Treuhandkredite	<u>491.712,52</u> EUR			<u>( 640 )</u>
			443.310,48	<u>531</u>
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>				
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		<u>7.221.068,00</u>		<u>6.815</u>
b) Steuerrückstellungen		<u>0,00</u>		<u>136</u>
c) andere Rückstellungen		<u>2.007.360,46</u>		<u>1.862</u>
			9.228.428,46	<u>8.813</u>
<b>8. (weggefallen)</b>				
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				
<b>10. Genusssrechtskapital</b>				
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	<u>0,00</u> EUR			<u>( 0 )</u>
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				
			39.900.000,00	<u>34.350</u>
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	<u>26.311.149,24</u>			<u>25.587</u>
cb) andere Rücklagen	<u>511.291,88</u>			<u>511</u>
		26.822.441,12		<u>26.098</u>
d) Bilanzgewinn		<u>611.388,17</u>		<u>1.110</u>
			27.433.829,29	<u>27.209</u>
<b>Summe der Passiva</b>			<b>703.866.389,09</b>	<b>691.897</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>4.345.711,02</u>		<u>3.509</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			4.345.711,02	<u>3.509</u>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>25.412.902,59</u>		<u>21.737</u>
			25.412.902,59	<u>21.737</u>

**Gewinn- und Verlustrechnung****für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017**

	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	12.768.729,63			14.554
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	8.871,59 EUR			( 6 )
aus der Abzinsung von Rückstellungen	388,09 EUR			( 660 )
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.212.860,13			2.458
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			( 0 )
		14.981.589,76		17.012
		3.107.339,95		4.014
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			11.874.249,81	12.998
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	78.859,66 EUR			( 118 )
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	549.718,45 EUR			( 885 )
<b>3. Laufende Erträge aus</b>			465.328,61	501
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		238.937,50		145
b) Beteiligungen		226.391,11		261
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		95
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			0,00	0
<b>5. Provisionserträge</b>		4.060.188,98		3.634
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		234.728,61		206
			3.825.460,37	3.428
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			0,00	0
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			236.970,56	1.104
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	85,81 EUR			( 0 )
<b>9. (weggefallen)</b>			16.402.009,35	18.032
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	6.438.363,58			6.572
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.825.301,21			1.776
darunter:				
für Altersversorgung	791.982,15 EUR			( 722 )
		8.263.664,79		8.348
b) andere Verwaltungsaufwendungen		2.798.921,89		2.955
			11.062.586,68	11.304
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			575.478,68	586
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			701.600,82	632
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	42,57 EUR			( 0 )
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		1.082
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		3.149.048,20		0
			3.149.048,20	1.082
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		0,00		716
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		0,00		0
			0,00	716
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00	0
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			5.550.000,00	1.150
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			1.661.391,37	2.564
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		1.008.473,59		1.421
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		41.529,61		32
			1.050.003,20	1.453
<b>25. Jahresüberschuss</b>			611.388,17	1.110
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			611.388,17	1.110
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			611.388,17	1.110
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			611.388,17	1.110

# Anhang

---

## Anhang 2017

### A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss zum 31.12.2017 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs (HGB) unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Wir haben erstmals negative Zinsen in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen. Durch die neue Darstellung wird die Übersichtlichkeit und Klarheit des Jahresabschlusses verbessert. Die Vorjahreszahlen wurden im Hinblick auf die Vergleichbarkeit i. S. v. § 265 Abs. 2 HGB an die Gliederung des aktuellen Jahresabschlusses angepasst.

### B. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

#### **Allgemeines**

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich stetig angewendet. Sofern sich Abweichungen ergeben haben, wird in den jeweiligen Abschnitten darauf hingewiesen.

Zinsabgrenzungen aus negativen Zinsen wurden demjenigen Bilanzposten zugeordnet, dem sie zugehören.

#### **Forderungen**

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) haben wir zum Nennwert bilanziert. Die Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurden aufgrund ihres Zinscharakters in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und werden planmäßig über die Laufzeit der Geschäfte verteilt.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven.

Innerhalb der Forderungen an Kreditinstitute ist ein Schuldscheindarlehen mit Nachrangabrede an ein Institut innerhalb des Haftungsverbundes mit dem Nominalwert von TEUR 4.000 enthalten.

#### **Wertpapiere**

Die Zuordnung von Wertpapieren zur Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) oder zum Anlagevermögen haben wir im Geschäftsjahr nicht geändert.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebots bilanziert.

# Anhang

---

Anschaffungskosten von Wertpapieren, die aus mehreren Erwerbsvorgängen resultieren, wurden auf Basis des Durchschnittspreises ermittelt.

Sofern bei einzelnen Wertpapieren kein Börsen- oder Marktpreis (aktiver Markt) vorlag, wurde der beizulegende Wert durch allgemein anerkannte Bewertungsmethoden ermittelt. Dabei haben wir insbesondere die von unserem Dienstleister zur Verfügung gestellten indikativen Kurse plausibilisiert. Für Anteile an Investmentvermögen haben wir als beizulegenden Wert grundsätzlich den Rücknahmepreis angesetzt.

## **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum beizulegenden Wert bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen.

## **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis EUR 150 werden aus Vereinfachungsgründen sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als EUR 150 bis EUR 1.000 wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre ergebniswirksam verteilt wird.

Die Gebäude werden linear abgeschrieben. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer zugrunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bzw. als die für Gebäude geltende Abschreibungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden linear abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet.

Gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB führen wir für die bisher nach steuerrechtlichen Vorschriften bewerteten Vermögensgegenstände, die zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 vorhanden waren, die Wertansätze unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fort.

# Anhang

---

## **Verbindlichkeiten**

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig verteilt.

## **Rückstellungen**

Die Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Hierzu haben wir eine Einschätzung vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. In Einzelfällen haben wir dabei auch auf die Einschätzung externer Sachverständiger zurückgegriffen.

Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst (Nettomethode).

Rückstellungen mit einer voraussichtlichen Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst. Bei unbekannter Restlaufzeit haben wir den Abzinsungszeitraum anhand des voraussichtlichen durchschnittlichen Zeitraums der Inanspruchnahme geschätzt. Bei der Ermittlung der Rückstellungen und den damit in Zusammenhang stehenden Erträgen und Aufwendungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfanges bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs.

Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes zwischen zwei Abschlussstichtagen oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in der betroffenen GuV-Position und für Pensionsrückstellungen im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt. Dabei werden künftige jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,00% sowie Rentensteigerungen von 2,00% unterstellt. Der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurde ein vom Pensionsgutachter auf das Jahresende 2017 prognostizierter Durchschnittszinssatz von 3,68%, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt, zugrunde gelegt. Die Ermittlung dieses durchschnittlichen Zinssatzes basiert auf einem Betrachtungszeitraum von zehn Jahren.

Altersteilzeitverträge wurden auf der Grundlage betrieblicher Vereinbarungen abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,00% angenommen. Die Restlaufzeit der Verträge beträgt bis zu acht Jahre. Die Abzinsung erfolgt mit dem der durchschnittlichen Restlaufzeit der Verträge entsprechenden Zinssatz von 1,58%.

# Anhang

---

## **Derivative Finanzinstrumente**

Die Sparkasse setzt Derivate im Rahmen der Zinsbuchsteuerung ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen.

Die laufenden Zinszahlungen aus Zinsswapgeschäften sowie die entsprechenden Zinsabgrenzungen werden je Zinsswap saldiert ausgewiesen.

## **Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuch)**

Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) unseres Bankbuchs (Zinsbuchs) haben wir auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 im Rahmen einer periodenorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war.

## **Währungsumrechnung**

Nicht dem Handelsbestand zugeordnete und nicht in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB aufgenommene, auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet.

In den Beständen sind in derselben Währung besonders gedeckte Geschäfte vorhanden. Von einer besonderen Deckung gehen wir aus, wenn das Wechselkursänderungsrisiko durch sich betragsmäßig entsprechende Geschäfte oder Gruppen von Geschäften einer Währung ausgeschlossen wird. Bei den besonders gedeckten Geschäften handelt es sich um lfd. Konten von Kunden, die durch gegenläufige Geschäfte mit Kreditinstituten gedeckt sind.

Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden je Währung saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt jeweils TEUR 967.



# Anhang

---

## **C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ**

### **Aktiva 3 - Forderungen an Kreditinstitute**

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Forderungen an die eigene Girozentrale	9.443	2.054
nachrangige Forderungen	4.086	4.085

### **Aktiva 4 - Forderungen an Kunden**

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	412	413
nachrangige Forderungen:	300	300
<u>darunter:</u>		
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	300	300

## Anhang

### Aktiva 5 – Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

	31.12.2017 TEUR
börsennotiert	121.106
nicht börsennotiert	0

### Aktiva 6 – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Anteile an Investmentvermögen sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Die Möglichkeit der täglichen Rückgabe der Anteile ist aufgrund einer Kündigungsfrist beschränkt.

Investmentfonds:	Anlageziele	Anlageschwerpunkte
WertFonds S	Diversifiziertes Immobilienportfolio unter Einbindung von Fremdkapital zur Erzielung einer langfristigen Rendite durch Vermietung und Wertzuwachs	Gewerblich und gemischt genutzte Immobilien in Deutschland
BGV VI	Diversifiziertes Immobilienportfolio unter Einbindung von Fremdkapital zur Erzielung einer langfristigen Rendite durch Vermietung und Wertzuwachs	Büro- und Handelsimmobilien und gegebenenfalls Logistikimmobilien sowie Budget Hotels in Deutschland, Frankreich und Benelux-Staaten
Themenfonds Deutschland	Diversifiziertes Immobilienportfolio unter Einbindung von Fremdkapital zur Erzielung einer langfristigen Rendite durch Vermietung und Wertzuwachs	Büro-, Handels-, Wohn- und Logistikimmobilien sowie Budget Hotels in Deutschland

Von den in diesem Posten enthaltenen Wertpapieren sind:

	31.12.2017 TEUR
börsennotiert	0
nicht börsennotiert	6.967

# Anhang

## Aktiva 7 – Beteiligungen

Angaben zu Beteiligungen an Unternehmen im Sinne von § 271 Abs. 1 HGB, soweit diese nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital Mio. EUR	Jahresergebnis Mio. EUR
Sparkassenverband Westfalen-Lippe	Münster	0,51%	1.223,1 (31.12.2016)	0,0 (31.12.2016)
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG	Neuharden- berg	0,06%	3.673,0* (31.12.2016)	308,0* (31.12.2016)
Immobilien-gesellschaft Düsseldorf Schillstraße GmbH	Schwerte	46,00%	2,3 (30.09.2017)	0,0 (30.09.2017)

\* gemäß Konzernjahresabschluss

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel dargestellt.

## Aktiva 8 – Verbundene Unternehmen

Angaben zu Unternehmen im Sinne von § 271 Abs. 1 HGB, soweit diese nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR
S-Projekt Schwelm GmbH	Schwelm	94,90%	129 (31.12.2016)	22 (31.12.2016)

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung des Tochterunternehmens für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wurde auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel dargestellt.

## Aktiva 9 – Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

## Aktiva 11 – Immaterielle Anlagewerte

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel dargestellt.

# Anhang

---

## Aktiva 12 – Sachanlagen

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	1.784
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.965

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel dargestellt.

## Aktiva 13 - Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind folgende nicht unwesentliche Einzelposten enthalten:

	31.12.2017 TEUR
Provisionsansprüche aus dem Vermittlungsgeschäft	329
Steuererstattungsansprüche	680
Depotgebühren für das Jahr 2017	133

## Aktiva 14 – Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	56	68

# Anhang

---

## Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	40.077	47.058

Für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände in Höhe von TEUR 130.593 als Sicherheit übertragen worden.

## Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	433	513
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	81	77

## Passiva 4 – Treuhandverbindlichkeiten

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

## Passiva 5 – Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind folgende nicht unwesentliche Einzelposten enthalten:

	31.12.2017 TEUR
Abzuführende Steuern	201
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	146

# Anhang

---

## Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	278	252

## Passiva 7 – Rückstellungen

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und deren Ansatz nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt zum 31.12.2017 TEUR 818.

Der Jahresüberschuss unterliegt in Höhe von TEUR 158 der Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB, da in Vorjahren in diesem Zusammenhang bereits TEUR 660 der Sicherheitsrücklage zugeführt wurden.

## Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich

### Eventualverbindlichkeiten

In dieser Position sind Haftungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 1.527 für ein Beteiligungsunternehmen enthalten.

In diesem Posten werden übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.

### Andere Verpflichtungen

Die unter diesem Posten ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage sind wir der Auffassung, dass unsere Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

## **D. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

### **Gewinn- und Verlustrechnung 1 – Zinserträge**

In diesem Posten sind periodenfremde Erträge in Höhe von TEUR 185 enthalten. TEUR 135 resultieren aus Vorfälligkeitsentgelten für vorzeitig von Kunden zurückgezahlte Darlehen, die übrigen TEUR 50 entfallen auf Zinsen für notleidende Forderungen, welche anderen Perioden zuzurechnen sind.

# Anhang

## E. SONSTIGE ANGABEN

### Fristengliederung (in TEUR)

	mit einer Restlaufzeit von					mit unbe- stimmter Laufzeit	im Jahr 2018 fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre			
<u>Aktivposten</u>							
3. Forderungen an Kreditinstitute							
b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	0	0	0	4.000	---	---	
4. Forderungen an Kunden	15.232	40.469	136.523	305.928	18.284	---	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	---	---	---	---	---	---	0
<u>Passivposten</u>							
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten							
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10.618	31.786	74.589	56.348	---	---	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden							
a) Spareinlagen							
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	450	477	696	34	---	---	
b) andere Verbindlichkeiten							
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	6.821	3.902	36.358	200	---	---	

Anteilige Zinsen werden nach § 11 Satz 3 RechKredV nicht in die Fristengliederung einbezogen.



# Anhang

---

## Latente Steuern

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Wir haben diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,8% und eines Gewerbesteuersatzes von 17,3% unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 18 ermittelt. Aktive und passive latente Steuern haben wir verrechnet. Nennenswerte Unterschiedsbeträge entfallen auf folgende Bilanzpositionen:

<u>Aktive latente Steuern</u>	<u>Erläuterung der Differenz</u>
Forderungen an Kunden	Vorsorgereserven
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Steuerlich nicht zu berücksichtigende Abschreibungen
Beteiligungen	Steuerlich nicht zu berücksichtigende Abschreibungen
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	Unterschiedliche Parameter

Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde.

Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf die Veränderungen der Vorsorgereserven sowie des Fonds für allgemeine Bankrisiken zurückzuführen.

## Derivative Finanzinstrumente

Die Sparkasse hat im Rahmen der Sicherung bzw. Steuerung von Zinsänderungsrisiken Termingeschäfte als Deckungsgeschäfte abgeschlossen. Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte entfallen ausschließlich auf Zinsswaps. Bei den zinsbezogenen Termingeschäften handelt es sich ausschließlich um Deckungsgeschäfte.

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente. Bei den Deckungsgeschäften handelt es sich um die in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogenen schwebenden Geschäfte.

## Anhang

	Nominalbeträge nach Restlaufzeiten			
	bis 1 Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	insgesamt
Zinsbezogene Geschäfte	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zinsswaps	15.000	10.000	32.955	57.955
Davon: Deckungsgeschäfte	15.000	10.000	32.955	57.955

Die im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogen und somit nicht einzeln bewertet. Für diese Zinsswaps wurden die Zeitwerte in Höhe von insgesamt TEUR 216 als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme ermittelt. Dabei fand die Swap-Zinskurve für auf Euro lautende Geschäfte per 31.12.2017 Verwendung.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich ausschließlich um die eigene Girozentrale und Kreditinstitute im S-Finanzverbund.

### **Nicht in der Bilanz enthaltene finanzielle Verpflichtungen**

Aus der verbindlichen Zeichnung von Anteilen an Immobilien-Investmentfonds bestehen noch TEUR 940 Übernahmeverpflichtungen.

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus einem notariellen Kaufvertrag, abgeschlossen am 10.05.2017, ausstehende Verpflichtungen von maximal TEUR 2.767 aus dem Kauf von Anteilen an der Clemens Carré GmbH. Zweck der Gesellschaft ist die Erzielung von Gewinnen aus der Vermietung und Verpachtung einer in Münster gelegenen Immobilie. Die Übernahme der Gesellschaftsanteile fand am 31.01.2018 zum Kaufpreis von TEUR 2.623 statt.

### **Leistungszusage der Zusatzversorgungskasse**

Die Städtische Sparkasse zu Schwelm ist aufgrund des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie ist deshalb Mitglied der Kommunale Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw-Zusatzversorgung). Trägerin der kwv-Zusatzversorgung sind die Kommunalen Versorgungskassen Westfalen-Lippe (kvw). Die kwv-Zusatzversorgung ist eine rechtlich unselbständige aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der kwv.

Aufgabe der kwv-Zusatzversorgung ist es, den Beschäftigten ihrer Mitglieder neben der gesetzlichen Rente eine zusätzliche Versorgung im Alter, bei Erwerbsminderung und für die Hinterbliebenen zu gewähren. Die gezahlten Renten werden jeweils am 01.07. eines Jahres um 1,0% angepasst.

Die Finanzierung der Leistungen der kwv-Zusatzversorgung erfolgt nach dem Abschnittsdeckungsverfahren. Die Höhe der Einzahlungen wird deshalb alle drei Jahre nach versicherungs-

# Anhang

---

mathematischen Grundsätzen ermittelt. Dabei wird ein unendlicher Deckungsabschnitt in den Blick genommen, der es ermöglicht, die Entwicklung der Auszahlungsverpflichtungen langfristig abzuschätzen und die erforderlichen Umlage- und Sanierungsgeldeinnahmen zu ermitteln. Der Hebesatz beträgt im Jahr 2017 7,75%. Die an die kvw-Zusatzversorgung geleisteten Zahlungen der Sparkasse betragen im Jahr 2017 TEUR 412.

Wenn ein Mitglied die kvw-Zusatzversorgung verlassen will, ist eine vom verantwortlichen Aktuar der Kasse nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Ausgleichszahlung für die bei der kvw-Zusatzversorgung verbleibenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich. Im Falle des Austritts der Sparkasse zum 31.12.2016 hätte die Ausgleichszahlung TEUR 17.370 betragen. Nach § 15a der Satzung der kvw-Zusatzversorgung entspricht die Ausgleichszahlung dem Barwert der zum Zeitpunkt der Beendigung der Mitgliedschaft bestehenden Verpflichtungen zuzüglich einer Verwaltungskostenpauschale von 2% des Barwerts. Der Barwert ist auf der Grundlage des zum Zeitpunkt der Beendigung der Mitgliedschaft gültigen Höchstrechnungszinses gemäß § 2 Abs. 1 der Deckungsrückstellungsverordnung zu ermitteln, höchstens mit einem Zinssatz von 2,75%. Dieser beträgt derzeit 1,25%. Weitere Einzelheiten zur Ermittlung des Ausgleichsbetrags (z. B. biometrische Grundlagen im Einzelnen, Berücksichtigung von Rentenanpassungen und Hinterbliebenenversorgung) regeln die "Durchführungsvorschriften zu §§ 15a und 15b kvw-Satzung". Eine Angabe zu einer möglichen Ausgleichszahlung zum 31.12.2017 kann von der kvw-Zusatzversorgung erst im dritten Quartal 2018 gemacht werden, da die entsprechenden versicherungsmathematischen Berechnungen zur Ermittlung des Ausgleichsbetrags erst durchgeführt werden können, wenn alle Jahresmeldungen der Mitglieder vorliegen und verarbeitet sind.

## **Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation**

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe, das von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt ist, besteht aus:

1. **Freiwillige Institutssicherung**  
Primäre Zielsetzung des Sicherungssystems ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise soll ein Entschädigungsfall vermieden und die Geschäftsbeziehung zum Kunden dauerhaft und ohne Einschränkungen fortgeführt werden.
2. **Gesetzliche Einlagensicherung**  
Das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe ist als Einlagensicherungssystem nach EinSiG amtlich anerkannt. In der gesetzlichen Einlagensicherung haben die Kunden gegen das Sicherungssystem neben bestimmten Sonderfällen einen Anspruch auf Erstattung ihrer Einlagen bis zu TEUR 100. Dieser gesetzliche Entschädigungsfall ist jedoch eine reine Rückfalllösung für den Fall, dass die freiwillige Institutssicherung ausnahmsweise einmal nicht greifen sollte.

# Anhang

---

Die Sparkasse ist nach § 48 Abs. 2 Nr. 5 EinSiG verpflichtet, gegenüber dem SVWL und dem DSGVO als Träger des als Einlagensicherungssystem anerkannten institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe zu garantieren, dass die Jahres- und Sonderbeiträge sowie die Sonderzahlung geleistet werden.

Für die Sparkasse beträgt das bis zum Jahr 2024 aufzubringende Zielvolumen TEUR 1.225. Bis zum 31.12.2017 wurden TEUR 540 eingezahlt.

Das EinSiG lässt zu, dass bis zu 30% der Zielausstattung der Sicherungssysteme in Form von unwiderruflichen Zahlungsverpflichtungen (Payment Commitments) aufgebracht werden können. Von dieser Möglichkeit hat die Sparkasse in Höhe von TEUR 52 Gebrauch gemacht. Die Payment Commitments sind vollständig durch Finanzsicherheiten unterlegt.

## **Indirekte Haftung für die Erste Abwicklungsanstalt (EAA)**

Auf der Grundlage des verbindlichen Protokolls vom 24.11.2009 wurde mit Statut vom 11.12.2009 zur weiteren Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG, Düsseldorf, die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichtet. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, ist entsprechend seinem Anteil an der EAA von 25,03% verpflichtet, liquiditätswirksame Verluste der EAA, die nicht durch das Eigenkapital der EAA ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von EUR 2,25 Mrd. zu übernehmen. Indirekt besteht für die Sparkasse, entsprechend ihrem Anteil am Verband, eine aus künftigen Gewinnen zu erfüllende Verpflichtung, die nicht zu einer Belastung des am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögens führt. Daher besteht zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung.

Für die mit der Auslagerung des Portfolios der ehemaligen WestLB AG auf die EAA verbundene indirekte Verlustausgleichspflicht wird die Sparkasse beginnend mit dem Jahr 2010 in einem Zeitraum von 25 Jahren Beträge aus künftigen Gewinnen bis zu einer Gesamthöhe von TEUR 10.996 in den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB ansparen; davon wurden im Jahr 2017 TEUR 395 dotiert (Gesamtbetrag zum 31.12.2017: TEUR 3.070). Nach Ablauf von sieben Jahren fand unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Danach liegen die in den Verträgen mit dem Land Nordrhein-Westfalen vereinbarten Voraussetzungen zur Aussetzung der weiteren Dotierung der Ansparrücklage vor. Die Sparkasse hat im Jahr 2017 nicht von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Dotierung der Ansparrücklage auszusetzen. Sofern künftig aufgrund der Verpflichtung eine Inanspruchnahme droht, wird die Sparkasse in entsprechender Höhe eine Rückstellung bilden.

## **Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL)**

Die Sparkasse ist nach § 32 SpkG des Landes Nordrhein-Westfalen Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL). Der Anteil der Sparkasse am Stammkapital des Verbandes beträgt zum Bilanzstichtag 0,51%. Der Verband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat die Aufgabe, das Sparkassenwesen bei den Mitgliedssparkassen zu fördern, Prüfungen bei den Mitgliedssparkassen durchzuführen und die Aufsichtsbehörde gutachterlich zu beraten. Zu diesem Zweck werden auch Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Finanzsektors gehalten. Für die Verbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen des Verbandes haften sämtliche Mitgliedssparkassen. Der Verband erhebt nach § 23 der Satzung des Verbandes eine Umlage von den Mitgliedssparkassen, soweit seine sonstigen Einnahmen die Geschäftskosten nicht decken.

# Anhang

## Abschlussprüferhonorar

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

	TEUR
Abschlussprüferleistungen	178
Andere Bestätigungsleistungen	24
Gesamtbetrag	202

## Berichterstattung über die Bezüge und andere Leistungen der Mitglieder des Vorstands

Für die Verträge mit den Mitgliedern des Vorstands ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Neben den festen Bezügen (Grundgehalt und Allgemeine Zulage von 15%) kann den Mitgliedern des Vorstands als variable Vergütung eine Leistungszulage von bis zu 15% des Grundgehalts gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Verwaltungsrat festgelegt. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sind nicht enthalten.

Vorstand	Grundbetrag und Allgemeine Zulage (erfolgsun- abhängig) TEUR	2017	Sonstige Vergütung TEUR	Gesamt- vergütung TEUR
		Leistungs- zulage (erfolgs- abhängig) TEUR		
Lindermann, Michael Vorsitzender	258	30	9	297
Schulz, Johannes Mitglied	235	28	9	272
Summe	493	58	18	569

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen.

Im Falle einer Nichtverlängerung des Dienstvertrages hat Herr Michael Lindermann Anspruch auf Zahlung eines Übergangsgeldes bis zum Eintritt des Versorgungsfalls, sofern die Nichtverlängerung nicht von ihm zu vertreten ist. Der Anspruch beträgt derzeit 40 % der festen Bezüge.

Im Falle einer Nichtverlängerung des Dienstvertrages hat Herr Johannes Schulz Anspruch auf eine Abfindungszahlung in Höhe eines halben Jahresgehalts (ohne allgemeine Zulage und Leistungszulage), sofern die Nichtverlängerung nicht von ihm zu vertreten ist.

Im Falle der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit haben die im Geschäftsjahr bei der Sparkasse tätigen Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen. Der Anspruch von Herrn

## Anhang

Michael Lindermann beträgt dann 55% und der von Herrn Johannes Schulz 55% der festen Bezüge. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Auf dieser Basis und unter der Annahme eines Eintritts in den Ruhestand mit Vollendung des 65. Lebensjahres für Herrn Michael Lindermann und mit Vollendung des 67. Lebensjahres für Herrn Johannes Schulz wurde der Barwert der Pensionsansprüche nach versicherungsmathematischen Grundsätzen errechnet.

Vorstand	Im Jahr 2017 der Pensionsrückstellung zugeführt	Barwert der Pensionsansprüche 31.12.2017
	TEUR	TEUR
Lindermann, Michael Vorsitzender	222	2.073
Schulz, Johannes Mitglied	117	1.706
Summe	339	3.779

### **Berichterstattung über die Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien**

Den Mitgliedern des Verwaltungsrats, des Hauptausschusses und des Risikoausschusses der Sparkasse wird ein Sitzungsgeld von EUR 300,00 je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils EUR 450,00. Erfolgsbezogene Anteile, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie Ansprüche bei vorzeitiger oder regulärer Beendigung der Tätigkeit bestehen nicht.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich im Geschäftsjahr 2017 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder der zuvor genannten Gremien:

Name	TEUR	Name	TEUR
Bachler, Lars	0,6	Kirschner, Thorsten	1,5
Beckmann, Philipp	1,5	Mayer, Peter	4,2
Bockelmann, Dr. Christian	0,3	Kretschmer, Alexander	0,3
Burbulla, Johanna	4,5	Philipp, Dr. rer. nat. Sylvia	0,3
Flüshöh, Oliver	3,5	Pöckler, Rolf	1,2
Garn, Elke	1,5	Rüttershoff, Heinz-Joachim	2,7
Gießwein, Brigitta	4,2	Schier, Klaus Peter	4,2
Gießwein, Marcel	0,3	Schulz, Jürgen	0,3
Hens, Bernd	0,3	Schwunk, Michael	0,3
Kadach, Susanne	1,2	Steuernagel, Rolf	0,3
Kampschulte, Matthias	3,3	von der Lippe, Andreas	0,3
Kick, Hans-Werner	5,0	Zeilert, Hans Jürgen	0,3
		Insgesamt	<u>42,1</u>

# Anhang

---

## **Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene**

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden TEUR 329 gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2017 TEUR 5.300.

## **Vorschüsse und Kreditgewährungen an den Vorstand und den Verwaltungsrat**

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2017 Kredite, unwiderrufliche Kreditzusagen und Avale in Höhe von zusammen TEUR 351 und Mitgliedern des Verwaltungsrats in Höhe von TEUR 1.455 gewährt.

## **Mitarbeiter/innen**

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2017	2016
Vollzeitkräfte	77	84
Teilzeit- und Ultimokräfte	35	32
	112	116
Auszubildende	6	8
Insgesamt	118	124

## **Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

# Anhang

---

## Verwaltungsrat

vorsitzendes Mitglied Hans-Werner Kick, Geschäftsführer einer Universitätsklinik i. R.

### stellvertretende

#### vorsitzende Mitglieder

1. Oliver Flüshöh, Jurist, stellvertretender Landesgeschäftsführer der KPV e.V.
2. Klaus Peter Schier, Polizeibeamter a. D.

#### Mitglieder

Oliver Flüshöh, Jurist, stellvertretender Landesgeschäftsführer der KPV e.V.  
Matthias Kampschulte, Geschäftsführer in einem Produktionsunternehmen  
Heinz-Joachim Rüttershoff, Produktmarketingleiter i. R.  
Klaus Peter Schier, Polizeibeamter a. D.  
Rolf Pöckler, Maschinenbauingenieur, Geschäftsführer eines Dienstleistungsunternehmens  
Thorsten Kirschner, Richter  
Brigitta Gießwein, Notargehilfin i. R.  
Philipp Beckmann, Ratinganalyst  
Elke Garn, selbständige Fußpflegerin  
Johanna Burbulla, Krankenschwester  
Peter Mayer, Sparkassenangestellter  
Susanne Kadach, Sparkassenangestellte

Beanstandungsbeamtin:

Gabriele Grollmann, hauptamtliche Bürgermeisterin

### stellvertretende

#### Mitglieder

Hans-Jürgen Zeilert, Industriekaufmann in einem Produktionsunternehmen i. R.  
Bernd Hens, Kommunalbeamter a. D.  
Rolf Steuernagel, Geschäftsführer eines Automobilhandels i. R.  
Alexander Kretschmer, Qualitätsmanager in einem Produktionsunternehmen  
Lars Bachler, Richter  
Dr. rer. nat. Sylvia Philipp, Biologin, Qualitätsmanagerin in einem Dienstleistungsunternehmen  
Marcel Gießwein, Geschäftsführer eines Kreisverbandes einer politischen Partei  
Michael Schwunk, Justiziar, Arbeitgeberverband Wuppertal  
Dr. Christian Bockelmann, Diplom-Biologe, Mitarbeiter im Bereich betrieblicher Umweltschutz und Arbeitssicherheit in einem Industrieunternehmen  
Jürgen Schulz, Sachbearbeiter bei der KFZ-Zulassungsstelle des Ennepe-Ruhr-Kreises  
Andreas von der Lippe, Sparkassenangestellter  
Kerstin Reitze, Sparkassenangestellte

stellvertretender Beanstandungsbeamter:

Ralf Schweinsberg, 1. Beigeordneter



# Anhang

---

## **Vorstand**

Vorsitzender

Michael Lindermann

Mitglied

Johannes Schulz

Schwelm, den 23.04.2018

STÄDTISCHE SPARKASSE ZU SCHWELM

Der Vorstand

(Michael Lindermann)  
Vorsitzender des Vorstands

(Johannes Schulz)  
Mitglied des Vorstands

## Anhang

### Anlage Anlagespiegel

	<b>Entwicklung des Finanzanlagevermögens (Angaben in TEUR)</b>	
	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen
<b>Entwicklung der Anschaffungs- /Herstellungskosten</b>		
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	15.351	121
Zugänge	143	---
Abgänge	---	---
Umbuchungen	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	15.494	121
<b>Entwicklung der kumulierten Abschreibungen</b>		
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	4.755	---
Abschreibungen im Geschäftsjahr	---	---
Zuschreibungen im Geschäftsjahr	---	---
Änderung der gesamten Abschreibungen		
im Zusammenhang mit Zugängen	---	---
im Zusammenhang mit Abgängen	---	---
im Zusammenhang mit Umbuchungen	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	4.755	---
<b>Buchwerte</b>		
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	10.596	121
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	10.739	121

## Anhang

	<b>Entwicklung des Sachanlagevermögens (Angaben in TEUR)</b>	
	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen
<b>Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>		
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	168	17.107
Zugänge	7	2.011
Abgänge	---	116
Umbuchungen	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	175	19.002
<b>Entwicklung der kumulierten Abschreibungen</b>		
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	161	12.624
Abschreibungen im Geschäftsjahr	5	571
Zuschreibungen im Geschäftsjahr	---	---
Änderung der gesamten Abschreibungen		
im Zusammenhang mit Zugängen	---	---
im Zusammenhang mit Abgängen	---	114
im Zusammenhang mit Umbuchungen	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	166	13.081
<b>Buchwerte</b>		
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	7	4.483
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	9	5.921

## Anhang

---

### **Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2017 ("Länderspezifische Berichterstattung")**

Die Städtische Sparkasse zu Schwelm hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Städtische Sparkasse zu Schwelm definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2017 TEUR 16.402.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 97.

Der Gewinn vor Steuern beträgt TEUR 1.661.

Die Steuern auf Gewinn betragen TEUR 1.008. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Städtische Sparkasse zu Schwelm hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

## **Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers**

An die Städtische Sparkasse zu Schwelm

### **Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

#### **Prüfungsurteile**

Wir haben den Jahresabschluss der Städtische Sparkasse zu Schwelm bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Städtische Sparkasse zu Schwelm für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31.12.2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

## **Grundlage für die Prüfungsurteile**

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden "EU-APrVO") unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt "Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften von der Sparkasse unabhängig und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchstabe f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

## **Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses**

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen
2. Bewertung der Forderungen an Kunden

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt aufgebaut:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

## **1. Bewertung von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen**

- a) Im Jahresabschluss der Sparkasse werden zum 31.12.2017 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen unter der Bilanzposition Aktiva 7 und Aktiva 8 ausgewiesen. Nach den Angaben im Anhang gemäß § 285 Nr. 11 HGB (Abschnitt C.) entfallen sie im Wesentlichen auf die Anteile am Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL).

Der SVWL hält seinerseits Beteiligungen im Wesentlichen an Unternehmen der Sparkassen Finanzgruppe. Da weder für die unmittelbaren noch für die mittelbaren Beteiligungen regelmäßig beobachtbare Marktpreise vorliegen, ist es für die Bewertung des Anteilsbesitzes notwendig, auf Bewertungsmodelle bzw. Wertgutachten zurückzugreifen. Da die in die Bewertung einfließenden Parameter wesentlich die Wertermittlung beeinflussen, war dieser Sachverhalt angesichts der Höhe der Beteiligungsbuchwerte im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- b) Im Rahmen unserer Jahresabschlussprüfung haben wir die Vorgehensweise der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) nachvollzogen sowie das Interne Kontrollsystem der Sparkasse zur Bewertung der Beteiligungen beurteilt. Die für die Bestimmung des Wertansatzes herangezogenen Unterlagen haben wir in Bezug auf deren Eignung, Aktualität, Methodik sowie die Nachvollziehbarkeit der Wertermittlung gewürdigt. Damit einhergehend haben wir uns ein Verständnis über die den Wertermittlungen zugrunde liegenden Ausgangsdaten, Wertparameter und getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie in vertretbaren Bandbreiten liegen. Die vom Vorstand zur Bewertung der Beteiligungen angewandten Bewertungsparameter und -annahmen sind hinreichend dokumentiert und begründet. Sie konnten von uns nachvollzogen werden und liegen innerhalb vertretbarer Bandbreiten.
- c) Weitere Informationen zu den Beständen und der Bewertung sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Angaben zu Aktiva 7 und 8 (Abschnitt C.) sowie den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Abschnitt B.) enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen und Erläuterungen im Lagebericht (Abschnitte B.3.4 und D.5.2).

## **2. Bewertung der Forderungen an Kunden**

- a) Die Forderungen an Kunden werden unter dem Bilanzposten Aktiva 4 ausgewiesen und machen rund 73 % der Bilanzsumme aus. Die Bewertung der Forderungen an Kunden hat daher wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse. Für die Rechnungslegung sind zur Bewertung der Forderungen die Kreditprozesse von besonderer Bedeutung.

- b) Im Rahmen unserer vorgezogenen Prüfung der organisatorischen Pflichten und der Risikolage haben wir die Ordnungsmäßigkeit der Kreditprozesse, unter anderem die Früherkennungsverfahren für Kreditrisiken und die Risikovororgeverfahren, nachvollzogen. Die relevanten Kreditprozesse sowie die Ausgestaltung und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems bei der Bewertung der Kundenforderungen beurteilen wir regelmäßig auf Grundlage von Aufbau- und Funktionsprüfungen.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft prüften wir anhand der Auswertungen zur Struktur des Forderungsbestands und der Unterlagen zu einzelnen Kreditengagements. Für diese Kreditfälle untersuchten wir die ordnungsgemäße handelsrechtliche Bewertung, die sachgerechte Abbildung im Frühwarnverfahren sowie die ordnungsgemäße Zuordnung in die Betreuungsstufen gemäß den Mindestanforderungen für das Risikomanagement (MaRisk). Die Engagements wurden nach berufsüblichen Verfahren in einer bewussten Auswahl nach Risikomerkmale bestimmt. Als Auswahlkriterien haben wir unter anderem Erhöhungen der Kredit- und Blankokreditvolumina, Verschlechterungen der Ratingnoten und Hinweise aus dem Frühwarnverfahren eingesetzt.

Die vom Vorstand zur Bewertung der Forderungen eingerichteten Kreditprozesse sind hinreichend dokumentiert und wurden wirksam durchgeführt.

- c) Weitere Informationen zu den Beständen und der Bewertung sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Angaben zu Aktiva 4 (Abschnitt C.) sowie den Erläuterungen zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Abschnitt B.) enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen und Erläuterungen im Lagebericht (Abschnitte B.3.2 und D.5.1).

### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) und des Aufsichtsorgans (Verwaltungsrat) für den Jahresabschluss und den Lagebericht**

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten und unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.



Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

### **Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten Internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.

- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im Internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

## **Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen**

### **Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO**

Wir sind nach § 24 Abs. 3 Satz 1 des Sparkassengesetzes Nordrhein-Westfalen i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Artikel 11 EU-APrVO in Einklang stehen.

Von uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Sparkasse erbracht:

- Prüfung nach § 36 Abs. 1 des Wertpapierhandelsgesetzes
- Prüfung der Meldung für die zweite Serie gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems (GLRG II) gemäß Artikel 7 (5) c) des Beschlusses EZB/2016/10

### **Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer**

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Klaus Menke.

Münster, 30.04.2018

Sparkassenverband Westfalen-Lippe  
Prüfungsstelle

Menke  
Wirtschaftsprüfer